

**Magazin. SCHWEIZERISCHES NATIONAL
MUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUS
E● NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NA
ZUNAL SVIZZER.**



**Besuch aus
Senegal**

Im Château de Prangins

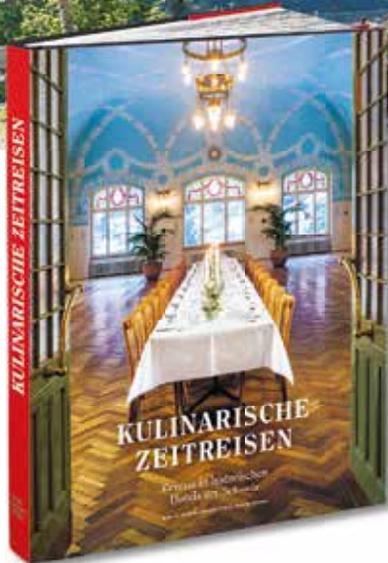
Sammlung

Vergoldete Mathematik
in der neuen Ausstellung

**Joggeli, Pitschi,
Globi...**

Beliebte Bilderbücher

Häuser mit Herkunft.



**Kulinarische Zeitreisen -
Genuss in historischen
Hotels der Schweiz**

Im Buch werden Gaumenfreude und Reiselust gleichermassen zelebriert. Die fünf saisonal aufgeteilten Routen führen oftmals mit spannenden Umwegen von einem Swiss Historic Hotel zum nächsten. Das Buch ist auf unserer Webseite online bestellbar.

Where the story begins.

Wie viele Geschichten hatten wohl ihren Anfang im historischen Hotel? Wie viele neue Geschichten kommen täglich dazu?

Das Label Swiss Historic Hotels dürfen nur die schönsten historischen Häuser der Schweiz tragen, vom einfachen historischen Gasthaus bis zum luxuriösen Hotelpalast. Gemeinsam ist ihnen der unvergleichliche Erlebniswert. Ihre historische Authentizität und architekturgeschichtliche Bedeutung – von Experten geprüft – beruhen auf behutsamen Umbauten und Erhaltungsmassnahmen im Einklang mit denkmalpflegerischen Grundsätzen. Selbstverständlich darf aber auch eine gelebte Gastfreundschaft und gepflegte Kulinarik nicht fehlen.

Wann starten Sie Ihre Geschichte in einem Swiss Historic Hotel?

Tel. +41 31 302 32 26
info@swiss-historic-hotels.ch
www.swiss-historic-hotels.ch

swiss
historic
hotels

Auffakt



Liebe Leserin, lieber Leser

«Du bist ein Globi», hat man den Kindern früher ab und zu gesagt. Es war eine liebevolle Rüge für einen Blödsinn, den die Kleinen gemacht hatten. Heute hört man solche Zurechtweisungen nur noch selten. Geblieben ist aber der blaue Vogel, der sich mit Schalk und abstrusen Ideen von einem Abenteuer ins nächste stürzt.

Kinderbücher sind trotz Digitalisierung immer noch ein Verkaufshit und einige halten sich seit Jahrzehnten hartnäckig in den Bücherregalen. Joggeli zum Beispiel, der faule Knecht, der lieber ausruht, als zu arbeiten. Oder Pitschi, das Kätzchen, das kein Kätzchen sein wollte. Dass solche Werke Generationen überlebt haben, hat auch mit dem Ideenreichtum der Schweizer Bilderbuchautorinnen und -autoren zu tun. Lisa Wenger, Hans Fischer oder Felix Hoffmann haben Figuren für die Ewigkeit geschaffen.

Nach dem Erfolg im Landesmuseum Zürich ziehen Joggeli, Pitschi und Globi nun ins Forum Schweizer Geschichte in Schwyz und werden dort die grossen und kleinen Besucher verzaubern (ab Seite 24).

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen und ein grossartiges Treffen mit den Helden der Kindheit.

Andreas Spillmann
Direktor Schweizerisches Nationalmuseum

Cover: Himmelsglobus von Jost Bürgi (siehe Seite 6).

Inhalt

4 Best of Blog

Landesmuseum Zürich

6 Neue Sammlung
Vergoldete Mathematik

8 Kinderseite
Suchen & Sammeln

10 Indiennes
Stoff für tausend Geschichten

15 Familienausstellung
Mit fliegendem Teppich
durch die Geschichte

17 Weihnachten und Krippen

Château de Prangins

18 Besuch im
Gemüsegarten

20 Swiss Press Photo &
World Press Photo

23 Besuch aus Dakar

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

24 Joggeli, Pitschi, Globi ...
Beliebte Schweizer
Bilderbücher

Aus der Museumswelt

28 Gastmuseum
Museum Tinguely, Basel

31 Museumstipps

Rubriken

33 Wettbewerb

35 Momente
Besuch vom Bundesrat und
weiteren Persönlichkeiten

48 Boutique

50 Interview
Komiker Viktor Giacobbo

Termine

38 Veranstaltungen

40 Agenda



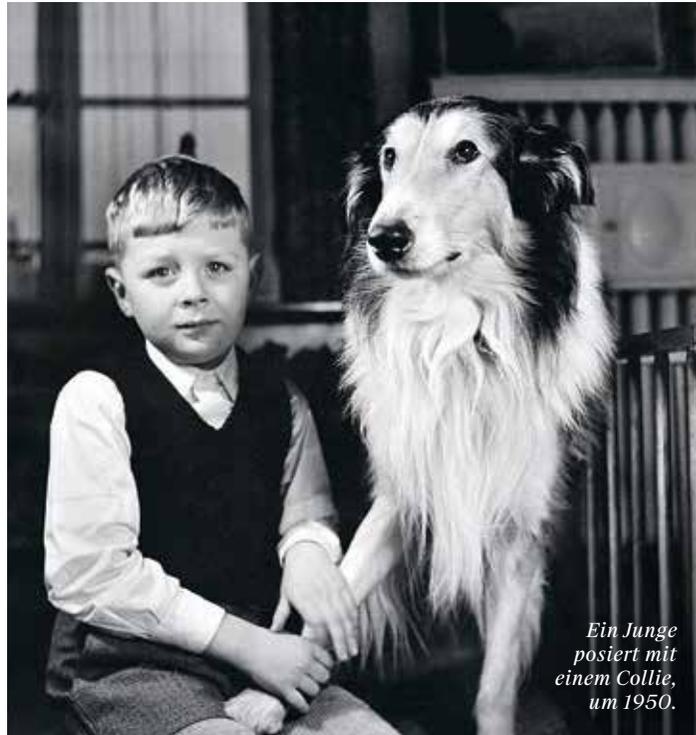
Hund und Mensch

Inschriften, Grabfunde und Überreste zeugen von der schon seit Jahrtausenden andauernden Beziehung zwischen Mensch und Hund.

Vor einigen Jahren entdeckte man bei Grabungen in Aquae Helveticae (dem heutigen Baden bzw. Ennetbaden) ein Gebäude, das um 280 n. Chr. einem Brand zum Opfer fiel. Unter den Überresten befand sich das Skelett eines Wachhundes. Die Tatsache, dass sich im doppelten Fussboden des Hauses eine Geldbörse mit 30 Silbermünzen sowie eine versilberte Servierplatte fand, deutet auf tragische Ereignisse hin. Die Bewohner mussten wohl Hals über Kopf flüchten und hatten weder Zeit, Wertsachen zu retten, noch den Hund von der Leine zu lassen. So ist das arme Tier vermutlich beim Brand erstickt, wurde an Ort verschüttet und 1700 Jahre später wiederentdeckt.

Vom Wolf zum Hund

Während der Zeit der Römer war der Hund bereits seit Jahrtausenden ein treuer Begleiter des Menschen. Die Forschung geht davon aus, dass sich Wolfs- und Hundegenome vor etwa 35'000 Jahren trennten. Einzelne Wölfe suchten wohl die Nähe des Menschen und erkannten, dass ihnen ein Zusammenleben Vorteile bei der Nahrungssuche bringt. Die Menschen wiederum profitierten vom Jagdverhalten der Wölfe und machten sich ihren scharfen Geruchssinn zu Nutze. Auch das sensible Sozialverhalten der Wölfe machte sie zum idealen Partner



Ein Junge posiert mit einem Collie, um 1950.

des Menschen. Mit der Aufzucht von Wolfswelpen setzte eine Entwicklung ein, die schliesslich zum Haushund führte. Erstaunlich ist, dass diese Entwicklung bei fast allen Kulturen und überall auf der Erde, zum Teil parallel, geschah.

Die frühesten Belege von domestizierten Hunden auf dem Gebiet der heutigen Schweiz sind rund 14'000 Jahre alt. In Körperbau und Grösse waren die frühen Hunde deutlich einheitlicher als ihre Nachfahren. In der Römerzeit entstanden durch Zucht unterschiedliche Hundetypen, von kleinen pekinesenartigen bis zu über 65 Zentimeter grossen Hunden. Viele Rassen, wie wir sie kennen, wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts gezüchtet. So gibt es heute über 300 anerkannte Hunderassen.

Vom Wächter zum Freund

Bereits in der Steinzeit waren Hunde aber mehr als nur Wächter oder Jagdhilfen. Das belegen Grabfunde: Gemeinsame Bestattungen von Menschen und Hunden zeigen, wie wertvoll diese Haustiere für die Bevölkerung waren und wie innig die Beziehung sein konnte. Dass dies auch während der römischen Zeit nicht anders war, zeigen Inschriften.

Wir können also davon ausgehen, dass die Besitzer des Hauses in Aquae Helveticae, falls sie die Katastrophe überlebt hatten, nicht nur um ihre Silbermünzen, sondern auch um ihr Haustier trauerten. Das Skelett des Wachhundes ist in der Archäologie-Ausstellung im Landesmuseum Zürich zu sehen. **Mehr dazu:** blog.nationalmuseum.ch/2019/06/hund-und-mensch/

Der Frauenstreiktag von 1991



Am 14. Juni 1991 – 10 Jahre nach Einführung des Gleichstellungsartikels – streikten rund 500'000 Schweizerinnen und einige Schweizer unter dem Motto: «Wenn Frau will, steht alles still.» Gefordert wurde in erster Linie gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit. Der Anlass wurde von den meisten Schweizer Frauenorganisationen mitgetragen und war ursprünglich von einigen Arbeiterinnen der Uhrenbranche im Vallée de Joux initiiert worden. Es war nach dem Landesstreik von 1918 der grösste Streik, den die Schweiz je erlebt hatte.

Mehr dazu: blog.nationalmuseum.ch/2019/06/frauenstreiktag-in-der-schweiz/

Tell



Tell schaffte es zwar nicht auf den «Fünfliber» (da ist ein Bergbauer zu sehen), aber dank Schiller auf die Bühnen dieser Welt. Immer wieder wurde das Stück verboten, immer wieder wurde es trotzdem aufgeführt. In der Schweiz hielt sich die Begeisterung zunächst in Grenzen. Es brauchte Jahrzehnte und die Unterstützung des 1848 gegründeten Bundesstaats, bis sich Tells Geschichte als Gründungsmythos durchsetzte. In den Neuinterpretationen scheint Tell selbst stets derselbe zu bleiben – der tyrannische Gessler hingegen ist variabel. Je nach Bedarf. **Mehr dazu:** blog.nationalmuseum.ch/2019/06/tell-wird-buehnenstar/

Die beiden Uhren am Basler Bahnhof



Warum prangen am Basler Bahnhof zwei Uhren, wenn an anderen Bahnhöfen eine reicht? Als 1860 der französische und der Schweizer Bahnhof zum Centralbahnhof fusioniert wurden, bediente dieser fortan zwei Bahngesellschaften: die Chemins de fer de l'Est, die Richtung Elsass verkehrten, und die Centralbahn, die Schweizer Destinationen anfuhr. So zeigte eine Uhr die Schweizer Eisenbahnzeit, welche der Berner Lokalzeit entsprach, die andere die französische – also jene von Paris. Wobei natürlich keine der beiden mit der Basler Lokalzeit übereinstimmte! **Mehr dazu:** blog.nationalmuseum.ch/2019/04/uhrenchaos-am-basler-bahnhof/



Vergoldete Mathematik

Jost Bürgi war ein Genie. Er revolutionierte die Mathematik und die Zeitmessung. Dank seiner handwerklichen Begabung sind die Resultate seiner Forschungen bis heute mehr als Theorien für die Wissenschaft.

Wie kommt man vom abgelegenen Toggenburg an den glamourösen Hof von Rudolf II., Kaiser des Heiligen Römischen Reichs, in Prag? Geografisch über Kassel, wo Jost Bürgi für den Landgrafen Wilhelm IV. arbeitete. Inhaltlich über die Genialität, die beim Uhrmacher im Überfluss vorhanden war. Der Mann aus Lichtensteig war nicht nur technisch begabt, sondern auch ein talentierter Mathematiker und ein visionärer Astronom. Ausserdem war ihm eine ausserordentliche handwerkliche Begabung in die Wiege gelegt worden. Diese Mischung machte den Toggenburger zu einem der gefragtesten Männer im Europa des 16. Jahrhunderts.



Porträt des Universalgelehrten Jost Bürgi (1552-1632).

Jost Bürgi (1552-1632) war schon früh von der Wissenschaft fasziniert. Nicht nur beobachtete er die Gestirne, er beschäftigte sich auch mit mathematischen Fragen und vor allem mit der Zeit. Als einer der ersten Menschen baute Bürgi 1585 eine Uhr mit einem Sekundenzeiger. Bis zu diesem Augenblick war niemandem so ganz klar, wie lange eine Sekunde wirklich dauert. Die besten Uhren der damaligen Zeit hatten täglich eine Abweichung von rund einer Viertelstunde! Bürgis Uhr mit Sekundenzeiger, die er für Wilhelm IV. angefertigt hatte, machte ihn mit einem Schlag berühmt. Der «Sekundenmann aus dem Toggenburg» war in aller Munde und begehrt wie nie zuvor. Dabei war er vom hessischen Landgrafen ursprünglich nur als Verantwortlicher für die Instrumente und astronomischer Gehilfe angestellt worden.

Begehrt waren auch Bürgis Himmelsgloben. Darin vereinigte der Uhrmacher seine gesamte wissenschaftliche und handwerkliche Genialität: Mathe-

matik, Astronomie und Zeitmessung wurden mit künstlerischen Fertigkeiten in ein Wunderwerk der Technik verschmolzen. Dass Jost Bürgi darin auch noch die mit der Einführung des gregorianischen Kalenders 1582 nötigen Schaltjahre berücksichtigte, grenzt fast an ein Wunder. Heute existieren noch fünf von Bürgi geschaffene Himmelsgloben. Das jüngste und komplexeste Exemplar ist in der neuen Dauerausstellung «Die Sammlung» im Landesmuseum Zürich zu sehen. Beim Betrachten dieses Ausnahmeobjekts wird klar: Der Weg aus dem Toggenburg an den kaiserlichen Hof nach Prag war kein Zufall, sondern nur eine Frage der Zeit! 🌟

AB 11. OKT 19
LANDESMUSEUM ZÜRICH
Die Sammlung

Die komplett neu konzipierte Dauerausstellung zeigt über 7000 historische Objekte aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums. Präsentiert werden die Preziosen im sorgfältig sanierten Westflügel des Landesmuseums. Die historischen Räumlichkeiten sind Teil der neuen Ausstellung und verbinden sich perfekt mit den wertvollen Exponaten.



Einer der fünf erhaltenen Himmelsgloben von Jost Bürgi ist im Landesmuseum zu sehen.

Suchen & Sammeln

In Museen findet man viele tolle Dinge. Zum Beispiel Pfeilspitzen aus der Steinzeit, Gold von den Kelten oder Ritterrüstungen aus dem Mittelalter. Aber wie kommen all die Sachen ins Museum? Und was macht das Museum dann damit?

Suchen

Bevor etwas ins Museum kommt, muss es natürlich gefunden werden. Zum Beispiel bei einer **Ausgrabung**.

Paläontologen graben Dinge aus, die aus der Zeit stammen, als es noch keine Menschen gab. Zum Beispiel **Dinosaurierknochen**.



Archäologen graben Dinge aus, die von der Geschichte der **Menschen** erzählen. Zum Beispiel Pfeilspitzen oder alte Becher.

Erforschen

Wenn Archäologen etwas gefunden haben, wollen sie herausfinden, **wie alt** es ist und **wofür** es gebraucht wurde. Das ist ein bisschen wie Detektivarbeit.

Dafür schauen sie **Material** und **Form** an. Eine Schüssel aus Plastik zum Beispiel kann nicht aus dem Mittelalter stammen, weil es da noch keinen Plastik gab.

Auch der **Fundort** und ob da noch andere Sachen waren, sind wichtig. Ein Messer, das bei einer Pfanne gefunden wird, wurde vielleicht zum Kochen verwendet. Ein Messer, das bei einem Schwert gefunden wird, war eher eine Waffe.



Lagern

Um das Fundstück **aufzubewahren**, bekommt es eine **Nummer**. Die wird mit Fotos und einer Beschreibung im Computer gespeichert, zusammen mit dem Ort, wo es hingbracht wird.

Im **Depot**, das heißt im Lagerhaus, muss es immer gleich warm und gleich trocken sein. Manchmal muss ein Fundstück dort geflickt werden. Das macht der **Restaurator**. Er **konserviert** die Sachen auch. Das heißt, er sorgt dafür, dass sie möglichst lange nicht kaputtgehen und für die Zukunft erhalten bleiben.



Zeigen

Museen wollen ihre Sachen aber nicht nur lagern, sondern auch zeigen. Die Menschen, die **Ausstellungen** machen, heißen **Kuratoren**. Sie **wählen aus**, welche Dinge aus dem Depot geholt und ausgestellt werden. Und sie überlegen sich, was man dazu **schreiben** soll. Manchmal leihen sie auch Dinge von anderen Museen aus.



Stoff für tausend Geschichten



Volkart-Etikette, ca. 1920.

Die Geschichte der Winterthurer Handelsfirma Volkart zeigt, wie stark die Schweiz bereits im 19. Jahrhundert im europäisch kontrollierten Welthandel aktiv war. Besonders das Geschäft mit indischer Baumwolle bescherte Schweizer Kaufleuten grosse Gewinne.

Den Gründern der Firma «Gebr. Volkart» aus Winterthur gelang Mitte des 19. Jahrhunderts, wovon viele junge Wirtschaftspioniere träumten. Innert 50 Jahren stieg ihr Unternehmen zu einer der wichtigsten Handelsfirmen und Baumwolllieferanten auf.

Infolge der damaligen protektionistischen Wirtschaftspolitik der europäischen Grossmächte und dank genauer Analysen des Marktes gelang es einigen Schweizer Firmen, neue Absatzgebiete in Asien und Amerika zu erschliessen. Vor allem junge Schweizer Kaufleute suchten ihr Glück in Übersee, sahen sie doch ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten in der Schweiz stark eingeschränkt. Und so begannen sie, Waren zwischen weit entfernten Märkten zu vermitteln: indische Baumwolle, japanische Seide und westafrikanischen Kakao verkauften sie in die ganze Welt. Im sogenannten Transithandel erreichte die Ware die Schweiz nie, hierhin flossen aber die Gewinne. Nur wenige wussten, wie stark Schweizer Handelsfirmen in den Welthandel eingebunden waren, wie Christof Dejung in seiner Habilitationsschrift «Die Fäden des globalen Marktes» eindrücklich beschreibt, und noch immer ist die Wirtschaftskraft dieses Geschäftszweigs stark unterschätzt.

Erfolgreich dank den Briten

1851 gründeten die Brüder Johann Georg und Salomon Volkart das «Handelshaus Gebrüder Volkart» für den Handel zwischen Indien und Europa. Anfangs führten sie Güter wie Uhren, Glasperlen, Textilien und Farbstoffe nach Indien ein und exportierten Gewürze, Hölzer, Kaffee und Kokosbasta nach Europa. In den 1860er-Jahren wurde der Export von indischer Baumwolle zur zentralen Geschäftsgrundlage. Dabei kam dem Schweizer

Unternehmen zu Gute, dass die Briten alles unternahmen, um Indien zu einem Rohstofflieferanten für ihre eigenen Textilfabriken, vor allem in Manchester, zu machen: das Eisenbahnnetz, das sie quer durch Indien anlegten, diente vorwiegend dem Transport der Baumwolle an die Küsten. Die verbesserte Infrastruktur erlaubte den europäischen Exportfirmen, Einkaufsagenturen und Baumwollpressen, sogenannte Gins, im Inneren des Landes zu errichten und indische Zwischenhändler auszuschalten.

Weltfirma in Winterthur

Bis in die 1880er-Jahre gründeten die Volkart Brüder sechs Filialen in Indien, sowie eine in London. Vom Hauptsitz in Winterthur steuerten sie eines der weltweit grössten Handelsunternehmen und waren für bis zu 10 Prozent aller indischen Baumwollexporte nach Europa verantwortlich. Dabei arbeiteten sie eng mit indischen Kaufleuten zusammen, denn trotz der britischen Kolonialherrschaft waren europäische Handelsfirmen auf diese angewiesen. Volkart war denn auch stets darauf bedacht, die indischen Kaufleute korrekt zu behandeln. Im Gegensatz dazu standen die separierten Pausenräume für Europäer und Inder oder der Umgang mit indischen Hausangestellten, welcher der rassistischen und paternalistischen Haltung der Kolonialherren nicht unähnlich war.



In den 1860er-Jahren wurde der Export von indischer Baumwolle zur zentralen Geschäftsgrundlage.

Die vollständige Ausrichtung der Kleinbauern auf Baumwolle hatte schwerwiegende wirtschaftliche Folgen: Die Leidtragenden waren die indischen Bauersfamilien, die den schwankenden Weltmarktpreisen der Baumwolle ausgesetzt waren, weil sie ihre Subsistenzwirtschaft zugunsten des «weissen Goldes» aufgegeben hatten. Verheerende Hungersnöte waren die Folge.

Von der Baumwolle zum Kaffee

Nach dem Ende der Kolonialzeit, in den 1950er-Jahren, begann Volkart die indischen Unternehmungen zu verkaufen und die Geschäfte in die westliche Hemisphäre zu verlagern. Nun konzentrierte sich die Firma auf den Kaffeehandel mit Lateinamerika

Paavo Järvi

Music Director



«Die besten Ergebnisse erzielt man durch Kooperation. Es braucht ein Verständnis für die Musik und den Willen, an dieser Reise teilzunehmen.»

Paavo Järvi



Baumwollberg in Khamgaon, Zentralindien, ca. 1948.

und wurde ab 1950 zu einem der wichtigsten Rohkaffeehändlern der Welt.

In ihrer Heimatstadt Winterthur gründeten die Geschäftsleute aus den Gewinnen grosszügige Stiftungen, wie die Kunstsammlung Oskar Reinhart, die Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur mit dem renommierten Reinhart-Ring oder das Foto-

museum Winterthur. Unter dem ursprünglichen Namen Volkart operiert heute nur noch die Volkart-Stiftung mit gemeinnützigen und kulturellen Vergewungen. Das Kaffeegeschäft wurde 1989 verkauft, 1999 stieg die Firma gänzlich aus dem Baumwollhandel aus.



30. AUG 19 – 19. JAN 20
LANDESMUSEUM ZÜRICH
Indiennes.
Stoff für tausend Geschichten

Die Ausstellung im Landesmuseum erzählt die Geschichte rund um die Textilproduktion, thematisiert das koloniale Erbe und wandelt auf den Handelswegen zwischen Indien, Europa und der Schweiz. Sehenswert sind die vielen prachtvollen Stoffe, darunter hochkarätige Leihgaben.

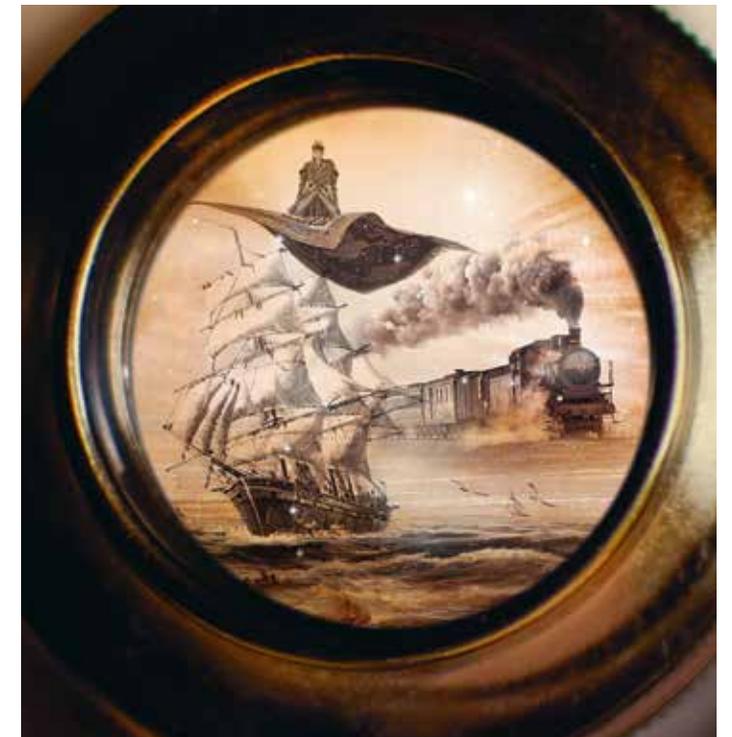
Mit fliegendem Teppich durch die Geschichte

Eine neue Familienausstellung im Landesmuseum Zürich lädt zu einer Zeitreise ein. In drei Themenräumen kann Geschichte spielerisch entdeckt und erlebt werden.

Kinder sind von Geschichten fasziniert. Manchmal sind diese frei erfunden, oft aber haben sie einen wahren Kern, der irgendwo in der Vergangenheit liegt. Die neue Kinderausstellung «Mit fliegendem Teppich durch die Geschichte» lässt die kleinen Museumsbesucher spielerisch durch die Zeit reisen. In drei Räumen zu den Themen Orient, Schifffahrt und Eisenbahn können sie mit Haut und Haar in vergangene Epochen eintauchen, indem sie spannende Geschichten hören, Quizfragen beantworten, in verschiedene Rollen schlüpfen und Originalobjekte bestaunen.

In einem orientalischen Palast wird der arabische Einfluss auf die westliche Welt gezeigt. Neben den fliegenden Teppichen aus der Sagen- und Märchenwelt wird der technische und geistige Fortschritt dieser Kultur thematisiert. Über Handelsbeziehungen kam wertvolles Wissen bereits vor Jahrhunderten nach Europa und hat Auswirkungen bis heute. Man denke nur an das arabische Zahlensystem oder die vielen arabischen Wörter in unserer Sprache. Auch im medizinischen Bereich war die arabische Welt prägend.

Im 15. Jahrhundert drehte sich alles um die Seefahrt: Europa machte sich auf zu neuen Ufern und segelte in bisher unbekannte



Blick durchs Fernrohr auf die Themen der neuen Familienausstellung: Orient, Eisenbahn und Schifffahrt.

Gewässer. Handelsrouten und Erdteile wurden entdeckt, vermessen und erschlossen. Ein weiterer Fortschritt für das Reisen war die Erfindung der Eisenbahn. Plötzlich rückte die weite Ferne näher, lange Reisen wurden kürzer und in den Bahnhöfen begannen die lokalen Uhren gleichmässig «ost-, west- oder mitteleuropäisch» zu ticken. Die neu gebauten Eisenbahnbrücken und -tunnel veränderten auch die Alpenlandschaft entscheidend. 🚂

AB 11. OKT 19
LANDESMUSEUM ZÜRICH
Mit fliegendem Teppich durch die Geschichte

Die drei Themenräume Orient, Schifffahrt und Eisenbahn laden zu einer Zeitreise ein. Neben einer spielerischen Gestaltung der speziell für Kinder konzipierten Räume geben Originalobjekte Einblick in die facettenreiche Geschichte.

orellfüssli.ch



Wir lieben Bücher bis zum Mond und wieder zurück

Lesepass von Romantik bis Science Fiction. Lassen Sie sich kompetent beraten und überzeugen Sie sich von unserem exzellenten Buchsortiment und originellen Geschenkartikeln. Wir freuen uns auf Sie!



mein Buch **orellfüssli**

20% Rabatt auf (fast) alles*

Gutscheinbedingungen: *Gültig bis 04.02.2020 auf (fast) alles. Ausgeschlossen sind Zeitschriften, Smartboxen, Geschenkkarten, Gutscheine, Tickets, Konsolen und Druckerpatronen | Einlösbar in allen Buchhandlungen von Orell Füssli, Stauffacher, Rösslirot und ZAP unter Vorweisung des Gutscheins, auf orellfüssli.ch durch Eingabe des Gutschein-Codes. Beim Service „eBooks verschenken“ und bei eBook-Käufen via eReader nicht einlösbar | Mindesteinkaufswert: Fr. 30.– | Pro Kunde einmal einlösbar | Nicht mit anderen Rabatten kumulierbar.





Weihnachten & Krippen



Feldpost zu Weihnachten während der Grenzbesetzung im 1. Weltkrieg.

Die traditionelle Weihnachtsausstellung im Landesmuseum Zürich gehört seit Jahren zur Adventszeit. Nun zeigt sie sich in einem neuen Kleid.

Seit 2012 zeigt das Landesmuseum jedes Jahr Krippen. Die idyllische Winterlandschaft mit Tieren, Iglus und weihnachtlichem Ambiente hat zahlreiche Besucherinnen und Besucher ins Museum gelockt. Nun wird die Ausstellung neu konzipiert und präsentiert. Im Fokus steht nach wie vor die Krippenkunst.

Figuren von Maria, Josef und dem Christkind gehören in unseren Breitengraden seit dem 14. Jahrhundert zur Weihnachtsfeier. Anfangs standen sie vor allem in Kirchen. Erst im 19. Jahrhundert wurden Krippen vermehrt auch im privaten Bereich aufgestellt. Das Weihnachtsfest entwickelte sich von einem streng

religiösen Feiertag zu einem familiären Fest. Dadurch wurde auch die Trennlinie zwischen Katholiken und Protestanten aufgeweicht. Zuvor war klar: Das Weihnachtssymbol der Protestanten war der Christbaum, jenes der Katholiken die Krippe. Heute steht beides wie selbstverständlich nebeneinander in der Stube. In unserer Vorstellung sitzt die Familie in der Adventszeit in eben dieser Stube und packt gemeinsam die Krippe aus, während es draussen schneit. Dass auch in Haiti, El Salvador oder Taiwan Krippen aufgestellt werden, fällt einem in

diesem Moment schwer zu glauben. Und doch sind Krippen kein europäisches, sondern ein weltweites Phänomen.

Erstmals werden in der Ausstellung auch historische Weihnachtsfotos aus dem öffentlichen und privaten Raum gezeigt. Das Fest ist seit Jahrzehnten ein beliebtes Fotosujet und dokumentiert oft auch den Zeitgeist der jeweiligen Epoche. Die Bilder stammen grösstenteils aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums und werden mit Aufnahmen aus dem Ausland ergänzt. ✪

BERATEN | SCHÄTZEN
NACHLÄSSE AUFLÖSEN
VERSTEIGERN

Ausstellung 30. November – 6. Dezember 2019
Auktionen 9. – 13. Dezember 2019

21. NOV 19 – 5. JAN 20
LANDESMUSEUM ZÜRICH
Weihnachten & Krippen

Die Ausstellung zeigt Krippen aus der ganzen Welt. Je nach Region bestehen diese aus Ton, Papier oder Fasern der Bananenpflanze. Ergänzt werden sie mit historischen Weihnachtsfotos.

Besuch im Gemüsegarten

Der grösste historische Gemüsegarten der Schweiz zeigt seine seltenen Gemüsesorten, Früchte und Blumen das ganze Jahr über. Dasselbe gilt für das Besucherzentrum direkt daneben. In diesem Museumsraum wird der Garten im Wandel der Jahreszeiten erklärt und seine Entwicklung von der Entstehung bis heute aufgezeigt. Der Eintritt ist kostenlos.

Der Garten des Château de Prangins ist eine Freiluft-Dauerausstellung mit über 200 Pflanzensorten. Das Besucherzentrum, welches in einem historischen Nebengebäude angesiedelt ist, bietet den Besucherinnen und Besuchern seit 2011 einen Bildungsraum für die Entschlüsselung dieses in der Schweiz einmaligen Gartens. Dabei handelt es sich um eine interaktive Ausstellung, in der Gross und Klein die im Château de Prangins angebaute Pflanzen entdecken und die Entwicklung des Gemüsegartens seit seiner Entstehung in den 1730er-Jahren nachvollziehen können. Dafür greift die Ausstellung auch auf Themenbereiche wie Botanik, Agronomie und Ökologie zurück.

Birnen für Biodiversität

Konkret laden Ideensammlungen, Spiele, Texte, Touchscreens, Artefakte und Filmauszüge Besucherinnen und Besucher ein, in den ungeahnten Reichtum der Pflanzenwelt einzutauchen. Die Ausstellungsgestaltung im Besucherzentrum ist der Unterteilung des Gartens nachempfunden. Dieser ist, wie im Zeitalter der Aufklärung üblich, in Quadraten angelegt, mit dem Brunnen in der Mitte. So dient die Ausstellung als Reflexionsgrundlage und der Besuch des Gartens kann voll ausgekostet werden. Das erklärte Ziel ist die Etablierung eines Dialogs zwischen drinnen und draussen, zwischen Garten und Ausstellung – aber auch zwischen dem 18. Jahrhundert und heutigen Themen.

So stehen die kleinen Birnchen «Sept-en-gueule» für Biodiversität, der Safran für die Sexualität der Pflanzen, die Kartoffel Vitelotte greift agrarwissenschaftliche und wirtschaftliche Themen auf

und die silberne, dornige Kardone von Plainpalais (in Genf) spiegelt den Einfluss der Migration auf die Pflanzenvielfalt wider.

Als Kommunikations- und Diskussionsplattform ergänzt das Besucherzentrum den Besuch im Garten mit Experimenten und spielerischem Lernen. Es ist ausserdem ein grosszügiger Ort der Geselligkeit und Unterhaltung, der Natur und Kultur vereint. Anlässlich des Thementags «Rendez-vous au jardin» können Besucherinnen und Besucher jeden Frühling an Workshops zum jeweiligen Thema des Zentrums teilnehmen. Über das Jahr verteilt finden ausserdem zahlreiche Veranstaltungen und Führungen mitten im Garten statt.

Zusätzlich zum Besucherzentrum bieten mehrsprachige Audioguides weitere Anregungen zum längeren Verweilen auf den Gartenwegen. Geheimnisse werden enthüllt und die aussergewöhnliche Vegetation beleuchtet. Auch den Jüngeren wird es nicht langweilig: Der fiktive Charakter Alexander, Sohn des Gärtners, unterhält sie mit vielerlei Spielen, zeigt ihnen seine Lieblingspflanzen und sensibilisiert sie für das unschätzbare Erbe dieses aussergewöhnlichen Ortes. ◊

DAUER AUSSTELLUNG CHÂTEAU DE PRANGINS Besucherzentrum Gemüsegarten

Der Gemüsegarten des Château de Prangins wurde 1729 anlässlich des Schlossbaus gestaltet und diente während zweier Jahrhunderte dazu, den eigenen Gebrauch zu decken. Dann änderte sich seine Bestimmung: Zur Museumseröffnung 1998 wurde er mit Pflanzen rekonstruiert, die im 18. und 19. Jahrhundert verbreitet waren. Heute werden seltene Früchte- und Gemüsesorten angebaut, die es hier wahrscheinlich zu Zeiten des ersten Barons Guiguer de Prangins um 1730 gab. So wurde der Garten zu einem Konservatorium oder Pflanzen-«Museum».

Biodiversität ist eines der Themen, welche die Ausstellung aufnimmt.



Swiss Press & World Press Photo 2019

Dieses Jahr präsentiert das Château de Prangins die Ausstellung «Swiss Press Photo» (8. Nov 19–23. Feb 20), welche die besten Schweizer Pressebilder des Jahres 2018 zeigt, wieder zusammen mit der «World Press Photo» (8. Nov 19–8. Dez 19). In den Bildern spiegeln sich die Ereignisse des vergangenen Jahres. Auch dabei ist das Bild «Flamingo Socks» von Jasper Doest, mit welchem der Niederländer den 2. Rang des «World Press Photo Award» in der Kategorie «Nature» gewann. 📷



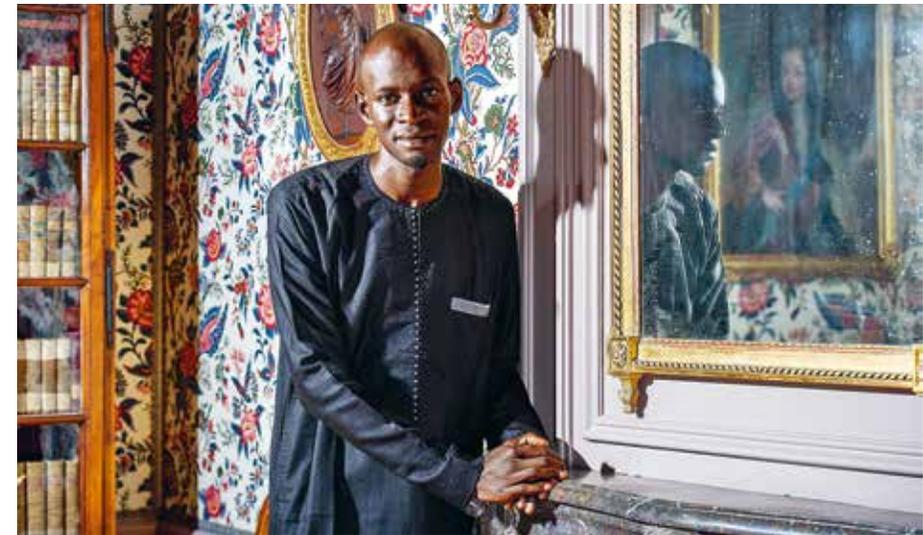
BELSHAZZAR

Mit freundlicher Unterstützung der
Freunde der Oper Zürich

Oratorium von Georg Friedrich Händel
Inszenierung Sebastian Baumgarten
www.opernhaus.ch/belshazzar

PREMIERE 3 NOV 2019

Wissen aus Dakar fürs Château de Prangins



Für ein Pilotprojekt besuchte der senegalesische Textil-Experte Mohamadou Dieye Prangins.

Das Thema «Indiennes» verbindet. Das zeigt auch der wissenschaftliche Austausch zwischen der Schweiz und Senegal, für den ein Experte aus Dakar 14 Tage im Château de Prangins mitarbeitete.

Das Musée Théodore-Monod d'art africain IFAN-CAD in der senegalesischen Hauptstadt Dakar ist eines der wenigen Museen in Afrika, die über eine bedeutende Sammlung aus der Kolonialzeit verfügen, und besitzt eine vielfältige Kollektion afrikanischer Stoffe. Im Rahmen eines Pilotprojekts des Internationalen Museumsrates ICOM lud das Château de Prangins einen Experten des senegalesischen Museums für einen 14-tägigen Studienaufenthalt in die Schweiz und zur Mitarbeit an der nächsten Dauerausstellung zum Thema «Indiennes» ein.

Vom 14. bis 28. Juli 2019 wurde der 31-jährige Mohamadou Moustapha Dieye Teil des Teams, welches auf eine Ausstellungseröffnung im Juni 2020 hinarbeitet. Als Experte für afrikanische Textilien wie Indigostoffe, Bogolans, Gewebe aus Pflanzenfasern und Indiennes – bedruckte Baumwollstoffe, welche besonders im 17. und 18. Jahrhundert beliebt waren – trug er zu einem neuen Ausstellungskapitel mit Schwerpunkt Afrika bei. Er erläuterte die Rolle

dieser Stoffe in Westafrika, die Verbindungen mit dem atlantischen Handel – Indiennes dienten zeitweise auch als Zahlungsmittel zum Kauf von Sklaven – und die Verbreitung der Motive über die Kontinente hinweg.

Dank der von Mohamadou Dieye mitgebrachten Bücher erhielten die Mitarbeitenden des Château de Prangins ausserdem einen Einblick in afrikanische Fachpublikationen, die sonst oft nur schwer zugänglich sind.

Während seines Besuches in der Schweiz hatte der Assistentzkurator des Musée Théodore-Monod d'art africain auch die Gelegenheit, das Landesmuseum Zürich und das Sammlungszentrum in Affoltern am Albis zu besuchen, wo er mehr über die Praxis des Schweizerischen Nationalmuseums in der Konservierung und Restaurierung von Stoffen erfuhr.

Nach zwei intensiven Wochen zogen sowohl Mohamadou Dieye wie auch die Direktorin des Château de Prangins, Helen Bieri Thomson, eine äusserst positive Bilanz. So sind sich die beiden Museen nach Abschluss des Pilotprojektes einig, dass die für beide Seiten bereichernden Beziehungen weiter gepflegt werden sollen. Und dass sie das Projekt gerne wiederholen würden. ☺

Schweizer Bilderbücher

Bilderbücher für Kinder spiegeln immer auch die Welt der Erwachsenen. Die Entstehungsgeschichte prägt Stil und Inhalte, und rückblickend erkennt man, wie Darstellungen sich wandeln: Berglandschaften dienen Naturidyllen, später entstehen Szenen für die Freizeitgesellschaft. Der Schweizer Blick auf die Alpen ist stets auch Identitätsbildung nach innen und Werbung nach aussen.

Als das Bilderbuch im heutigen Sinn entsteht, ist Ernst Kreidolf von Anfang an mit dabei. Der Schweizer bewegt sich in München in Kreisen von Malern und Malerinnen des Jugendstils. Sind die illustrierten Kinderbücher davor eine lose Abfolge von Texten und Bildern, man denke etwa an «Stuwwelpeter», so beginnen die Künstler um 1900 durchgehend Seite für Seite zu gestalten. Bei Kreidolf kommt hinzu, dass er als gelernter Lithograf zarte und farbtintensive Drucke schafft, die alles Bisherige übertreffen.

Naturidyllen mit düsteren Wolken

Kein Wunder, stehen Kreidolfs Blumen-, Tier- und Zwergenszenen – zusammen mit Lisa Wengers «Joggeli» – am Anfang der Schweizer Bilderbücher, die über Generationen hin beliebt bleiben. Wer genau hinschaut, kann jedoch mehr als nur Naturromantik entdecken. Zum einen ist da Kreidolfs botanische Präzision und zum andern finden sich eindeutige Zeitspuren: Sein «Alpenblumenmärchen» (1922) verweist bei aller Freundlichkeit der vermenschlichten Blumen auf den Ersten Weltkrieg. Auf einem Feldherrenhügel stehen Eisenhüte, Rittersporn und Germer, in Rüstung und mit Schwert, Heuschrecken marschieren vorbei, Insekten schwirren durch die Luft wie Geschwader von Doppeldeckern. Dass Kreidolf die Kriegsherren als hochgiftige Pflanzen zeigt, ist eine pazifistische Stellungnahme. Parallel dazu betreut und verarztet – auf einem anderen Blatt – Arnika als Krankenschwester invalide Insekten, wie eine Mutter Helvetia oben auf dem Berg. Die Schweiz



Das Motiv aus Ernst Kreidolfs «Alpenblumenmärchen», auf dem die Blume Arnika verwundete Insekten betreut, spielt wohl auf den Ersten Weltkrieg an.

als Refugium, die Berge als natürlicher Schutzraum, all das spielt hier hinein. Kreidolf nimmt Motive der Alpenverklärung des 19. Jahrhunderts auf und gibt ihnen eine Ausgestaltung, die bis heute fasziniert.

Seen, Schneeberge und Bähnli

Mit zunehmender Freizeit und mit erschwinglicheren Reisemöglichkeiten verändert sich auch die Bergwelt in der Kinderliteratur. Die Alben für Sammelbildchen sind zwar keine Bilderbücher im engeren Sinn, aber sie versorgen als Werbe-

mittel breite Bevölkerungsschichten, genauso wie die Globi-Bücher und das Maggi-Liederbuch. In Schweizer Pappbüchern und Sachgeschichten werden Eisenbahnfahrten ein zentrales Thema. Gemeinsam ist gerade diesen, dass sie zu ihrer Zeit sehr beliebt sind, jedoch kaum mehr als zwei Generationen populär blieben und deshalb in der Ausstellung nicht auftauchen. Das gilt etwa für das Kartonbilderbuch von Ewald Classen «Im Postauto der P.T.T. fährt Heidi, Bläss und der René» (1942). Schon der Titel zeigt, Reise und Verse holpern, aber wie die Kinder von einem Transportmittel

Natürlich hat nicht jede Schweizer Region ihre Longseller hervorgebracht.

zum nächsten wechseln, ist quasi eine Vorwegnahme des Stundentaktes. Und das vierbändige Bilderbuchwerk «Alois» (1944–1945) von Cili Ringenberg erzählt «die heitere und lehrreiche Geschichte von Alois, dem Buben, der Zugführer werden wollte».

Natürlich hat nicht jede Schweizer Region ihre Longseller hervorgebracht. «Schellen-Ursli» (1945) überflügelt alle. Er ist hierzulande eine Ikone des Engadins, über die Landesgrenzen hinaus ist er der Bergbub par excellence, und für Leute mit historischem Blick eine Figur, in der die Mentalität der Mobilmachungszeit fassbar ist.

In den 1960er-Jahren dichtet Fridolin Tschudi die Verse zu «Die Bergbahn» (1962) als Hommage an die alte Rigibahn. Die Bilder zeichnet der Inner-schweizer Grafiker und frühere Ländlermusiker Moritz Kennel. Während die Verse von Tschudi Kinder auch ermahnen, beim Wandern kein Steine ins Rollen zu bringen, balanciert der berühmte Schweizer «Kinderfreund» tollkühn über die Drahtseile einer Gondelbahn. «Globis toller Tag» (1960) zeigt ihn auf jenem Bähnli, das damals als



Bild: Disko in der damaligen DDR, Eugen Nosko, Deutsche Fotothek

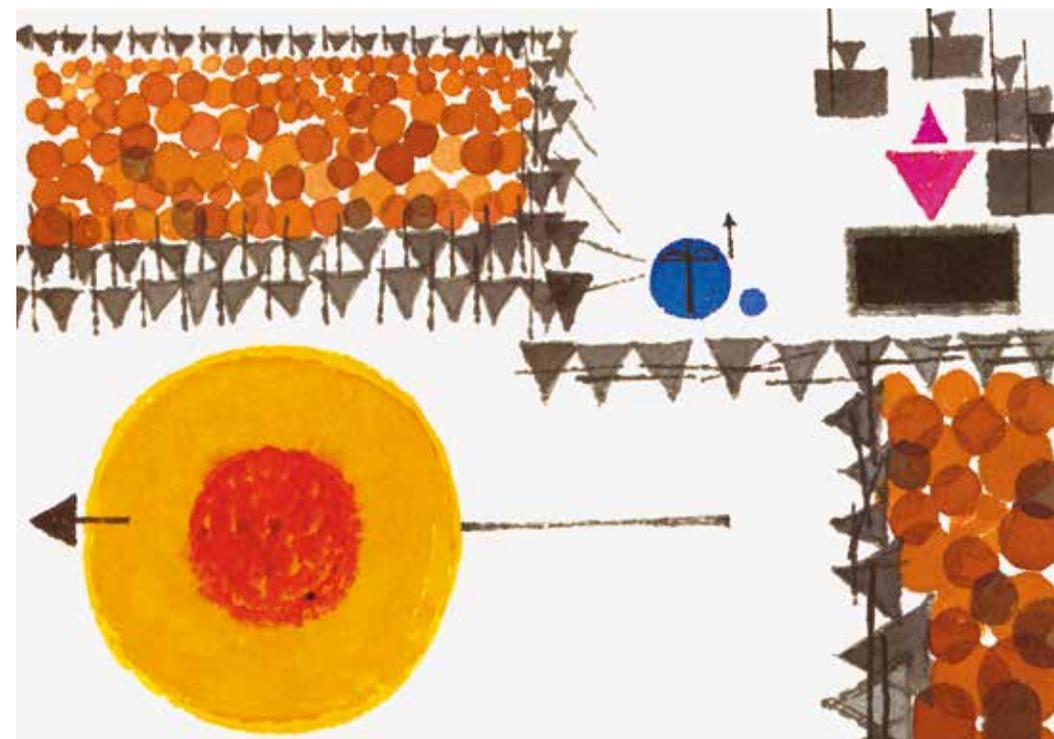
NZZ
GESCHICHTE

6 Ausgaben
zum Spezialpreis
von Fr. 73.50

go.nzz.ch/geschichte25

Clubbing, 1977

Geschichte schreibt Gegenwart



Warja Lavater zeigt den Apfelschuss im Leporello «Wilhelm Tell» in ganz eigener Formsprache.

Attraktion der Gartenausstellung 1959 das untere Zürcher Seebecken überspannte (und deren Neubau heute wieder ein Politikum ist).

abstrakter Signaletik und gibt ihr einen Auftritt, den eigentlich alle lesen können, die die Sage kennen – Schweizerinnen und Schweizer und ihre Gäste weltweit. 📖

Wenig Frauen, starke Einzelwerke

Ein Blick in die Geschichte der Schweizer Bilderbücher zwischen 1900 und 1967 zeigt, dass abgesehen von Lisa Wenger keine Frau ein Werk schuf, das über drei und mehr Generationen verbreitet blieb. Das lag nicht an den Frauen, sondern an ihren Arbeitsbedingungen. Viele bekannte Bildangebote entstanden auf den Zeichenbrettern von Männern in Werbebüros. Lässt man das Kriterium der anhaltenden Beliebtheit weg, fallen drei Künstlerinnen auf, die gestalterisch innovativer arbeiteten als ihre Kollegen. Berta Tappolet erzählt in «Der Leuchtturm» (1934) – untypisch für das Bilderbuch – von der Arbeitslosigkeit und Arbeitssuche im Ausland und zeigt dabei eine Alpenüberquerung mit dem Flugzeug. Die Genfer Fotografin Suzi Pilet gestaltete ihre Bilderbücher mit inszenierter Fotografie. Die Puppe Amadou (1950 ff.) klettert dabei über Steine, die Felswände abgeben. Und die Zürcher Grafikerin Warja Lavater zeichnete in New York ihren Leporello «Wilhelm Tell» (1962). Sie inszeniert die alte Geschichte mit

2. NOV 19 – 15. MÄRZ 20
FORUM SCHWEIZER GESCHICHTE
SCHWYZ

**Joggeli, Pitschi, Globi ...
Beliebte Schweizer Bilderbücher**

Lisa Wengers Joggeli, der die Birnen nicht schüttelt, das Kätzchen Pitschi oder der Teddybär, der nach Tripiti aufbricht – über Generationen begeistern die Figuren aus Schweizer Bilderbüchern unzählige Leserinnen und Leser. Einige Schweizer Künstler wurden dank ihrer Illustrationen auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt, so Ernst Kreidolf, Felix Hoffmann oder Hans Fischer. Die Familienausstellung lässt nach ihrem erfolgreichen Auftakt im Landesmuseum Zürich nun auch im Forum Schweizer Geschichte Schwyz Gross und Klein in die Bilderbuchwelten eintauchen.

Typisch Tinguely

Das Museum Tinguely in Basel würdigt einen grossen Schweizer Künstler des 20. Jahrhunderts und macht mit seinen schepfernden Maschinen und einladenden roten Knöpfen richtig Spass.

Räder drehen sich, Ketten rasseln, es rattert und quietscht – ganz wie man es erwartet im Museum Tinguely. Ist doch der namensgebende Künstler heute vor allem für seine kinetische Kunst bekannt, seine bizarren und doch poetischen Maschinen, die sich nur um ihrer selbst willen bewegen. Gerade in Basel, wo Tinguelys Fasnachtsbrunnen vor dem Stadttheater sommers als Wasserspiel, winters als Eisskulptur die Aufmerksamkeit von Passanten und Touristen gebietet. Dabei geht manchmal vergessen, dass das Werk des 1925 in Fribourg geborenen Künstlers über die verspielten Maschinen hinausgeht, dass Jean Tinguely auch zu den Pionieren der Performancekunst gehörte, dass es in seinen bewegten Skulpturen genauso um Klang geht wie um Bewegung, um Ironie wie um Interaktion.

Stillstand gibt es nicht

Das Museum Tinguely ruft all das in Erinnerung: Im direkt am Rhein gelegenen Bau von Mario Botta wird das Werk des innovativen Kinetikers in all seinen Facetten vorgestellt, ohne dass dabei die Faszination und der Humor der Maschinen verloren gehen. Seine

Tore konnte das mittlerweile zu einem Fixpunkt in der Basler Museumslandschaft avancierte Museum 1996 öffnen, fünf Jahre nach Tinguelys Tod, dank einer grossen Schenkung seiner zweiten Ehefrau Niki de Saint Phalle. Die beiden hatten sich in den 1950er-Jahren in Paris kennen gelernt, wo der in Basel aufgewachsene Schaufensterdekorateur ein erstes Atelier und seine erste Einzelausstellung in der Galerie Arnaud hatte.

Zu seinen frühen Werken als bildender Künstler gehören zum Beispiel die *Reliefs méta-mécaniques*, die oft filigranen «kinetischen Gemälde» mit Draht- und Kartonelementen, von denen im Museum Tinguely mehrere zu sehen sind. Ebenso wie die *Méta-Matics*, Tinguelys berühmte Zeichenmaschinen, die er sogar patentieren liess. Mit diesen wurde seine Kunst nicht nur interaktiv,

seine Ausstellungen wurden zu «Happenings».

Die Zeichenmaschinen kann man ausstellen, Tinguelys «auto-destruktive Kunst» aus den 1960er-Jahren ist schwerer zu zeigen: auch wenn Bilder, Videos und Werkfragmente erhalten bleiben, ist das Ereignis einer Installation wie der *Homage to New York* einmalig, besteht sie doch darin, dass sich die dafür vor dem Museum of Modern Art in New York aufgebaute Assemblage selbst zerstört.

Bilder und Videos solcher Aktionen sind spannende Dokumente der Kunstgeschichte, dennoch sind es die ausgestellten Maschinen, welche eine anhaltende Faszination ausüben. So zum Beispiel die klingende *Méta-Harmonie II* von 1979, eine Leihgabe des Schaulagers, welche neu restauriert zurück im Museum ist und stünd-



Jean Tinguely (1925–1991) im November 1974.

Tinguelys monumentale Skulptur *Grosse Méta-Maxi-Maxi-Utopia* ist begehrbar und bewegt sich auf Knopfdruck.



Im von Mario Botta gestalteten Gebäude findet sich zum Beispiel Tinguelys *Grosse Méta-Maxi-Maxi-Utopia*.

lich ihr kakophonisches Konzert abspielt. Mit ihren bunten Rädern und humorvollen Details, wie dem Plastik-Donald-Duck aus den 1970er-Jahren, der auf ein Klavier geschlagen wird, scheint sie der noch monumentaleren *Grossen Méta-Maxi-Maxi-Utopia* von 1987 verwandt – und spätestens hier wird klar: Tinguely scheint eine Vorliebe für das Wort «méta» zu haben.

Wie viele der Kunstwerke hier im Museum ist auch die *Grosse Méta-Maxi-Maxi-Utopia* mit einem der obligaten roten Knöpfe ausgestattet, den zu drücken nicht nur jungen Besuchern Spass macht. Zudem aber ist sie begehbar. So entdeckt man die Skulptur mit dem sich neigenden Karussellpferd, dem samteneen Vorhang und dem riesigen Gartenzwerg, der kopfüber in einen Eimer getunkt wird, auch aus anderen Perspektiven.

Der Tod und die Schwalben

Dass Tinguelys Werk auch dunkle Aspekte des Lebens aufnimmt, wird wohl nirgends so ersichtlich wie im eindrücklichen *Mengele-*

Totentanz von 1986. Dieser besteht aus 18 kinetischen Skulpturen, welche gemäss dem Wunsch Tinguelys in einem sakral anmutenden Raum angeordnet sind und auffallende Schatten werfen. Entstanden ist das Komposit aus den Überresten eines abgebrannten Bauernhofs, aus den Knochen verbrannter Tiere, verkohlten Balken und durch die Hitze verformten Metallresten, welche unter anderem von einer Maispressmaschine der Marke Mengele stammen. Daher auch der Name, der gleichzeitig an den berühmten nationalsozialistischen Arzt erinnert – der mit dem Landmaschinen-Hersteller verwandt war.

Ergänzt wird das Werk zurzeit durch den Film der Videokünstlerin Nadine Cueni, welche für *des hirondelles* – Von den Schwalben – an den Ort des durch Blitzschlag ausgelösten Brandes, den Tinguely im Sommer 1986 selbst miterlebt hatte, reiste. In ihren Aufzeichnungen erinnern sich Zeugen, dass die Bauernfamilie einige Tage zuvor die Nester der (gemäss Volksglauben) glückbringenden Schwalben zerstört habe. ☹

MUSEUM TINGUELY, BASEL

Das Museum Tinguely zeigt Arbeiten aus allen Phasen und Werkgruppen von Jean Tinguely und vermittelt Besuchern einen Einblick in sein Schaffen. Neben monographischen Ausstellungen über den grossen Kinetiker des 20. Jahrhunderts zeigt das Museum Wechselausstellungen anderer Künstler und schlägt damit einen Bogen zur Gegenwart, sowie zu Vorbildern und Weggefährten des Schweizer. Die nächsten zwei Sonderausstellungen sind «Tadeusz Kantor: Où sont les neiges d'antan», welche vom 9. Oktober 19 bis 5. Januar 20 zu sehen ist, und «Len Lye – motion composer», welche vom 23. Oktober 19 bis 26. Januar 20 den neuseeländischen Experimentalfilmer vorstellt.

www.tinguely.ch

Ausgezeichnet

Bern / Naters – Schweizer Museen werden auch international gewürdigt: So erhielt das Museum für Kommunikation in Bern den diesjährigen Museumspreis des Europarates für seine interaktiven und verspielten Ausstellungen. Das World Nature Forum in Naters VS dagegen wurde vom Museumsforum, welches den Europäischen Museumspreis verleiht, mit dem Spezialpreis für Nachhaltigkeit bedacht. www.mfk.ch www.worldnatureforum.ch

Lange Nächte

Wenn im Herbst die Nächte wieder kürzer und kühler werden, liefert das den perfekten Grund, wieder einmal ins Museum zu gehen. Zum Beispiel während einer der Museums- und Kulturnächte, die im letzten Viertel des Jahres 2019 in zahlreichen Städten stattfinden, zum Beispiel in:

- Zürich:** Lange Nacht der Museen, 7. Sep
- St. Gallen:** Museumsnacht, 7. Sep
- Rapperswil-Jona:** Kulturnacht, 14. Sep
- Lausanne:** La Nuit des Musées, 21. Sep
- Grenchen:** Kulturnacht, 28. Sep
- Thun:** Kulturnacht, 26. Okt
- Gruyère:** Museumsnacht, 9. Nov
- Chur:** Langer Samstag, 16. Nov

Oder im neuen Jahr:
Basel: Museumsnacht, 17. Jan 20

Liste aller Städte mit Links zu den Webseiten und Daten:
www.museums.ch → **Ins Museum** → **Museumsnacht**



Kulinarische Stadtführung: Geniesser entdecken Zürichs Westen auf der Zürich Food Tour schlemmend. Kostproben und Geschichten inklusive.

Zürich Food Tour: März bis Dezember, jeden Freitag um 16 Uhr. Jetzt buchen unter T +41 44 215 40 00 oder → zuerich.com/foodtour

zuerich.com/touren #visitzurich

**Food Tour,
Zürich, Schweiz.**

Wettbewerb

Was mag das sein?

— Rätsel —



Tipp:

Wer sich hier Chancen ausrechnet, ist auf der richtigen Spur.

Können Sie erraten, wofür der Gegenstand auf dem Bild gebraucht worden sein mag? Schreiben Sie die Antwort bis am 1. Dezember 2019 an: magazin@nationalmuseum.ch

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Jahresmitgliedschaft des Vereins Freunde Landesmuseum Zürich. Mit der Jahreskarte geniessen Sie und zwei Gäste freien Eintritt in alle

Häuser des Schweizerischen Nationalmuseums und werden zu exklusiven Veranstaltungen eingeladen. Die Auflösung des Rätsels erscheint im nächsten Magazin, im Januar 2020.

33

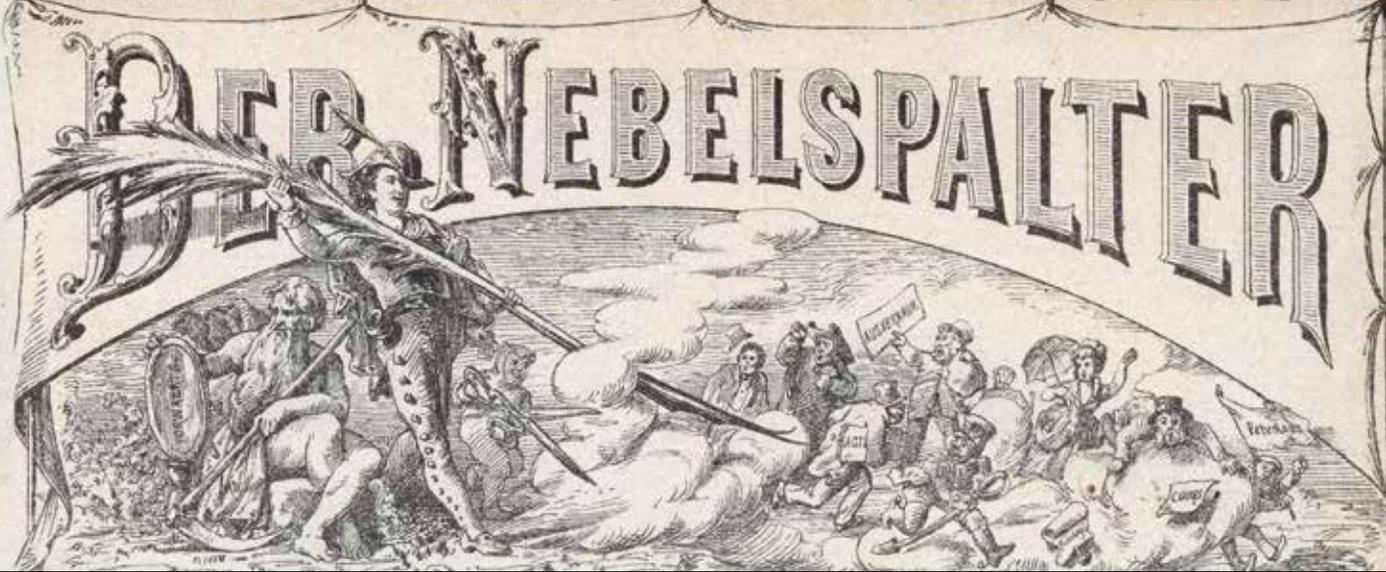
Ach so!

— Auflösung Rätsel vom letzten Heft —

Dass einst Lasten und Gefährte von Pferden gezogen wurden, ist vielen zumindest dank dem sprachlichen Überbleibsel PS - für Pferdestärken - noch bewusst. Dass aber auch Rinder und Ochsen früher als Zugtiere dienten, vergisst man im Zeitalter von Traktor und Lastwagen gerne. Dabei sind die hier gezeigten Klaueneisen für Zugvieh gar nicht so alt, sondern werden auf zirka Mitte des 20. Jahrhunderts datiert. Ihre Funktion entspricht derjenigen von Hufeisen bei Pferden: die Eisenplatten sollen die Klauen der Rinder vor übermässiger Abnutzung und Verletzungen schützen. Im Gegensatz zu Pferden, bei denen die Eisen auf-

gebrannt werden, beschlägt man Rinder kalt. Dabei werden die Eisen unten an die beiden Klauen des Rinderfusses - oder je nach Abnutzung auch nur an eine - angepasst. Zur Befestigung werden die Eisen auf der Aussenseite an die Klauen genagelt, auf der Innenseite dagegen werden sie mit einem Eisenfortsatz, der sogenannten Feder, am Zeh befestigt. Sie mögen heute ungewohnt anmuten, ganz verschwunden sind Klaueneisen für Rinder und Kühe aber auch im 21. Jahrhundert nicht: In Einzelfällen, beispielsweise bei spezieller Beanspruchung auf der Alp, kommen sie noch immer zum Einsatz.





▲
Über unsere ältesten Ausgaben beugen sich die Historiker voller Respekt.

Über unseren aktuellen Ausgaben biegen sich zehntausende von Lesern vor Lachen.
▼

Ist die Karte schon weg?

Dann rufen Sie uns an: **071 846 88 75**

oder besuchen Sie uns online:

www.nebelspalter.ch



LM-NM-2019

Momente

In guter Gesellschaft

Persönlichkeiten, die in jüngster Zeit das Schweizerische Nationalmuseum besucht haben.



Eine geballte Ladung Geschichte: Im Frühling trafen sich die Direktorinnen und Direktoren von historischen Museen aus dem deutschsprachigen Europa in Zürich.

Salar Bahrampoori von Glanz und Gloria machte für eine Sonder-sendung mit Jungpolitikern Halt im Forum Schweizer Geschichte Schwyz.



Wenn TV-Star Dominic Deville Musik-Star Dieter Meier interviewt, dann natürlich im Landesmuseum Zürich.



Wir sind stolz auf unsere drei Lernenden Sérgio Oliveira, Yah Nina Coulibaly und Janete Almeida, die diesen Sommer ihre Ausbildungen erfolgreich abgeschlossen haben.



Im August schaute Emmanuel Breguet in Prangins vorbei. Besonders stolz ist er auf die Breguet-Uhren in der Sammlung des Nationalmuseums.

Filmemacherin Lila Ribi stellte im Freiluftkino im Innenhof des Château de Prangins ihren Film «Révolution silencieuse» vor.



Bundesrat im Museum

Einmal pro Jahr tagt der Bundesrat ausserhalb des Bundeshauses. Dieses Jahr machte er im Landesmuseum Zürich Halt.



Nach der Sitzung kam es im Innenhof des Museums zur Begegnung mit der Bevölkerung.



Als Zürcher stand Bundespräsident Ueli Maurer besonders im Fokus der Medien.



Frauenpower: Beim Besuch in Zürich zeigte der Bundesrat seine weibliche Seite. Der Bevölkerung gefiel es.



Die Dauerausstellung «Ideen Schweiz» gefiel der Landesregierung besonders gut.



Die interaktiven Möglichkeiten zogen auch die Landesregierung in ihren (digitalen) Bann.

Privatsphäre
geschützt, geteilt,
verkauft

19.9.19–29.2.20
Stadthaus Zürich
Ausstellung

Stadthaus Zürich
Stadthausquai 17, 8001 Zürich

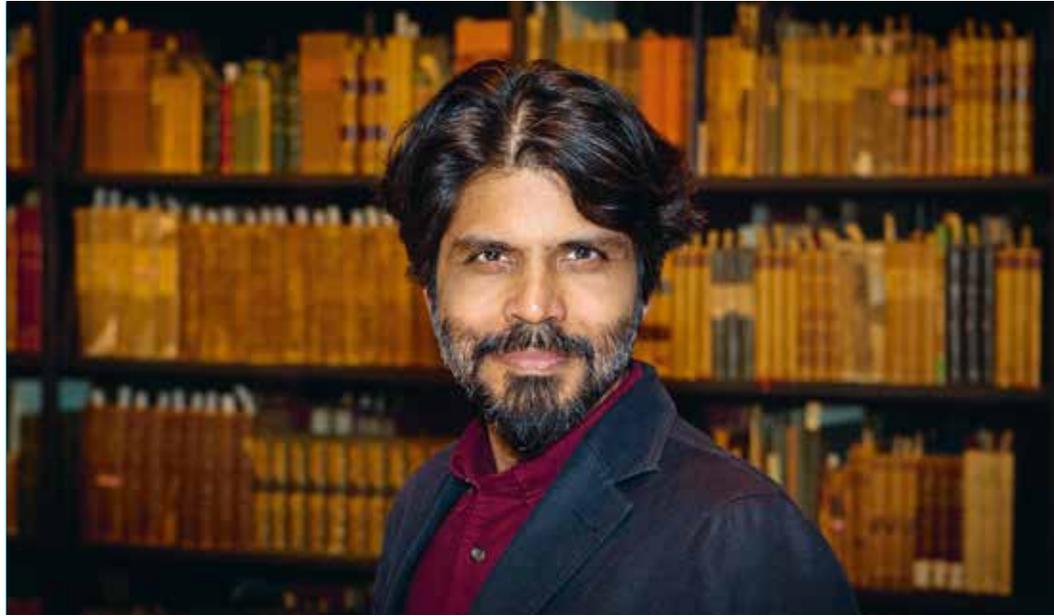
Mo bis Fr 8–18 Uhr, Sa 8–12 Uhr
Sonntags und an Feiertagen geschlossen
Eintritt frei

www.stadt-zuerich.ch/ausstellung

 **Stadt Zürich**
Kultur

Collegium
Helveticum

Im Brennpunkt der Geschichte



Der indische Schriftsteller Pankaj Mishra spricht in der Fokus-Veranstaltung über das koloniale Erbe.

Mit Fokus-Veranstaltungen bringt das Landesmuseum Zürich immer wieder Vergangenheit und Gegenwart zusammen. So auch im November mit dem indischen Schriftsteller Pankaj Mishra.

Das Wort Fokus stammt aus dem Lateinischen und bezeichnet eigentlich eine Feuerstätte. Wenn man von Optik spricht, bezeichnet der Fokus den Brennpunkt, also jenen Punkt, an dem sich die Strahlen schneiden. Beide Bedeutungen, Feuerstätte wie auch Brennpunkt, passen perfekt zu den Veranstaltungen des Museums.

Oft werden an den Fokus-Veranstaltungen brennende Themen diskutiert, die sowohl in der Ausstellung wie auch in der Gegenwart relevant sind und manchmal

auch für heisse Köpfe sorgen. So hat der Fokus zum Thema Mobbing, welcher in Anlehnung an die Ausstellung «Sündenbock» durchgeführt wurde, hohe Wellen geschlagen, auch medial.

Wie nahe Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beieinander liegen und dass auch längst vergangene und oft vergessene Themen vielfach aktueller sind, als vielen Zeitgenossen bewusst ist, das zeigen auch die kommenden Veranstaltungen, so zum Beispiel der Fokus Indiennes «Koloniales Erbe und die Verantwortung des Westens» mit dem indischen Schriftsteller Pankaj Mishra. Der 50-Jährige gilt als einer der wichtigsten Intellektuellen des modernen Asiens. Die Diskussion mit Bruno Ziauddin, Redaktor des Magazins, wird hochspannend und auch hochaktuell. Denn der

Kolonialismus von gestern ist laut Pankaj Mishra die Globalisierung von heute. Mit ihren Gewinnern und Verlierern. Interessanterweise sitzen auch im 21. Jahrhundert die meisten der Gewinner in der westlichen Hemisphäre. Wiederholt sich hier die Geschichte? Oder sind das absurde Theorien und Beschuldigungen aus dem Lager der Verlierer? Für Zündstoff ist an diesem Fokus auf jeden Fall gesorgt.

27. NOV
FOKUS
Landesmuseum
18.30 – 20.00

Der indische Starschriftsteller Pankaj Mishra über Kolonialismus, Globalisierung und deren Gewinner und Verlierer.

Déjeuner sur l'herbe



Das Déjeuner sur l'herbe auf Schloss Prangins hat bereits Tradition. Es ist eine kulinarische und historische Zeitreise ins 18. Jahrhundert. Ob verkleidet oder nicht, morgens oder nachmittags, an diesem Sonntag wird die Zeit im und ums Schloss zurückgedreht. Das Eintauchen in die Ära der gepuderten Gesichter und der pompösen Kleider war nie einfacher.

Der absolute Höhepunkt der Veranstaltung ist eine Modeschau mit historischen Stoffen. An diesem Tag kann sich jeder wie ein Baron oder eine Baronin fühlen. Und wenn die Frisur noch nicht ganz sitzt, oder der Lidstrich verschmiert ist, keine Sorge, Hilfe gibt es in allen Ecken. Übrigens sind sowohl Schmink- und Frisurservice als auch der ganze Anlass kostenlos.

29. SEP
ANLASS
Château de Prangins
10.00 – 18.00

Frühstücken wie eine Gräfin, feiern wie ein Baron. Das Frühstück im Freien auf Schloss Prangins macht dies möglich.

Reisen für den Kopf



Lesen ist Reisen im Kopf. Im Landesmuseum Zürich ist dies im Oktober gleich zwei Mal möglich. Im Rahmen von «Zürich liest» geht die Reise am 24. nach Indien. Kolumnist Samuel Herzog zeigt zahlreiche Facetten des bunten Subkontinents und spannt den Bogen zur aktuellen Ausstellung «Indienenes. Stoff für tausend Geschichten». Begleitet wird er von der Literaturvermittlerin Alice Grünfelder, die sich der Leidenschaft des Reisens widmet.

Am 26. Oktober taucht Autor und Journalist Helmut Stalder ins Leben des Walliser Unternehmers und Politikers Kaspar Stockalper ein. Der «König am Simplon» erlebte im 17. Jahrhundert einen steilen Aufstieg, büsste jedoch sein skrupelloses Verhalten mit einem tiefen Fall und dem Gang ins Exil.

24. & 26. OKT
LESUNG
Landesmuseum
18.00 und 16.00

Zwei Lesungen im Rahmen von «Zürich liest» zu den Themen Indien, Reisen, Geschichte und Frühkapitalismus im Wallis.

Helden der Kindheit



Die Helden der Kindheit begleiten viele Menschen ein Leben lang. Kinderbücher sind für sie mehr als pädagogisch sinnvolle Unterhaltung für die Kleinen.

Die Ausstellung «Joggeli, Pitschi, Globi... Beliebte Schweizer Bilderbücher» kommt nach dem grossen Erfolg im Landesmuseum Zürich auch ins Forum Schweizer Geschichte in Schwyz. Die Eröffnung findet am Samstag, 2. November, um 10.30 Uhr statt und ist öffentlich. Der Eintritt ist bis 12 Uhr frei und es gibt ein musikalisches Rahmenprogramm.

Wetten, die witzigen Figuren bringen ein wenig Farbe und ganze viele warme Erinnerungen in den kalten November? Ein Besuch lohnt sich, für grosse und kleine Museumsgänger.

2. NOV
ERÖFFNUNG
Forum Schweizer
Geschichte Schwyz

10.30
Eröffnung der Ausstellung «Joggeli, Pitschi, Globi... Beliebte Schweizer Bilderbücher».

Landesmuseum Zürich

Museumstrasse 2, 8001 Zürich

Öffnungszeiten Di-So 10.00-17.00/Do 10.00-19.00 Tickets CHF 10/8, Kinder bis 16 J. gratis

AUSSTELLUNGEN

DAUERAUSSTELLUNGEN

Geschichte Schweiz

Die Dauerausstellung führt chronologisch vom 15. ins 21. Jahrhundert.

Die Sammlung

Die neu konzipierte Ausstellung zeigt über 7000 Objekte aus der eigenen Sammlung.

Archäologie Schweiz

Die wichtigsten Entwicklungen der Menschheitsgeschichte von 100'000 v. Chr. bis 800 n. Chr.

Ideen Schweiz

Die Ausstellung geht der Frage nach, welche Ideen die Schweiz zu dem gemacht haben, was sie heute ist.

Mit fliegendem Teppich durch die Geschichte

Eine Zeitreise speziell für Kinder durch die Themen Orient, Schifffahrt und Eisenbahn.

Einfach Zürich

Eintauchen in die lange und bewegte Geschichte von Stadt und Kanton Zürich.

WECHSELAUSSTELLUNGEN

Heidi in Japan bis 13. Okt 19

Indiennes. Stoff für tausend Geschichten bis 19. Jan 20

Weihnachten und Krippen 21. Nov 19 bis 5. Jan 20

SÉLECTION

GANZES PROGRAMM UNTER WWW.LANDESMUSEUM.CH

1.
OKT
5.
NOV
3.
DEZ

DIENSTAGS-REIHE

18.30 - 20.00

Die Dienstags-Reihe verspricht auch diesen Herbst wieder interessante Gespräche. Mit Darius Rochebin (Okt), Jan Assmann (Nov), Walter Thurnherr und Markus Notter (Dez).

3.
OKT
7.
NOV
5.
DEZ

LAKRITZ

19.00 - 23.00

Jeden ersten Donnerstag im Monat ist das Museum bis 23 Uhr geöffnet und bietet Nachtschwärmern ein breites Angebot. Mit Musik, Führungen, Drinks und vielem mehr.

6.
OKT

FILM: «MACHINES»

ab 15.00

Dokumentarfilm (2016) von Rahul Jain. Anlässlich der Ausstellung «Indiennes» werden im Auditorium Pixel verschiedene Filme gezeigt. Filme & Daten auf der Webseite.

10.
OKT

ÖFFENTLICHE FÜHRUNG:

HEIDI IN JAPAN

18.00 - 19.00

Letzte öffentliche Führung, welche beleuchtet, wie die Schweizer Kinderbuchfigur zum globalen Phänomen wurde.



17.
OKT
14.
NOV
23.
JAN

EXPERTENFÜHRUNG: EINFACH ZÜRICH

18.00 - 19.00

Rundgang mit Walter Bersorger, Programmleiter der Dauerausstellung über Stadt und Kanton Zürich.

25.
OKT
23.
NOV
10.
JAN

DRUCK-WORKSHOP: MOTIV- ZAUBER UND FARBENPRACHT

15.00 - 17.00

Im kurzen Ausstellungsbesuch stehen Stoffe und ihre Geschichten im Fokus. Inspiriert von den Mustern werden anschliessend eigene Baumwolltaschen bedruckt. Für Erwachsene.

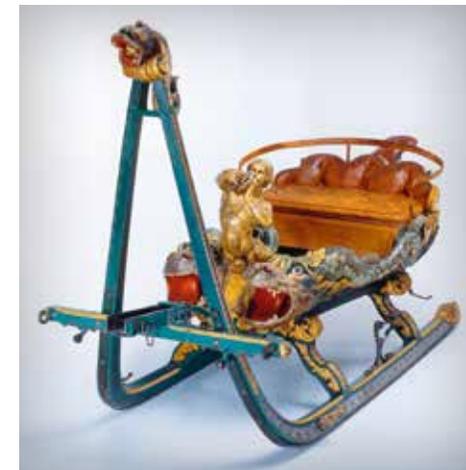


31.
OKT
7./14.
NOV

EXPERTENFÜHRUNG: DIE SAMMLUNG

18.00 - 19.00

Rundgang am 31.10. und 7.11. mit Luca Tori, am 14.11. mit Heidi Amrein, Kuratoren der Ausstellung.



21.
NOV
-
5.
JAN

KINDERANGEBOT: ADVENTS-ATELIER

Jeweils mittwochs und samstags betreutes Bastelangebot für Kinder ab 5 Jahren. Auf Anmeldung. Übrige Tage freies Basteln in der Ausstellung.



22.
NOV
-
20.
DEZ

FAMILIENFÜHRUNG: EIN GEHEIMNISVOLLER RUNDGANG IM MUSEUM

jeweils Mi und Fr 17.15 - 18.15 & 18.30 - 19.30

Um 17.15 Uhr Laternenführung ab 5 Jahren, um 18.30 Uhr Taschenlampenführung ab 12 Jahren.

28.
NOV

EXPERTENFÜHRUNG: GESCHICHTE SCHWEIZ

18.00 - 19.00

Rundgang mit Thomas Lau von der Universität de Fribourg zum Thema Konfessionalisierung.

12.
DEZ

SENIORENFÜHRUNG: INDIENNES. STOFF FÜR TAUSEND GESCHICHTEN

14.00 - 15.15

Rundgang durch die Ausstellung für Seniorinnen und Senioren.

25.
DEZ
-
5.
JAN

WINTERSPECIAL

11.00 - 12.00 & 14.00 - 15.00

Während den Weihnachtsferien finden täglich Familienangebote um 11 Uhr und verschiedene öffentliche Führungen um 14 Uhr statt.

9.
JAN

EXPERTENFÜHRUNG: INDIENNES. STOFF FÜR TAUSEND GESCHICHTEN

18.00 - 19.00

Die Bedeutung der Baumwolle in Indien. Rundgang durch die Ausstellung mit Prof. Dr. Kim Siebenhüner, Universität Jena.



A*

1.9.2019 – 5.1.2020

MASKE

In der Kunst der Gegenwart

1.9. – 27.10.2019

CARAVAN 3/2019:

Mahtola Wittmer

*Aargauer Kunsthaus

Aargauerplatz CH-5001 Aarau
Di-So 10-17 Uhr Do 10-20 Uhr
www.aargauerkunsthaus.ch

John Stezaker, Mask (Film Portrait Collage) CLXXIII, 2014
© the artist, courtesy the artist and The Approach, London
Foto: FXP Photography, London, 2014

Nachhaltig mobil.

Wir unterstützen Züri Velo für grüne Mobilität. Profitieren Sie von 20 % Kundenrabatt. Mehr unter zkb.ch/zuerivelo

 Zürcher Kantonalbank



Château de Prangins

Av. Général Guiguer 3, 1197 Prangins

Ouvert du Ma-Di 10.00-17.00 Prix d'entrée CHF 10/8, entrée gratuite jusqu'à 16 ans

EXPOSITIONS

EXPOSITIONS PERMANENTES

Noblesse oblige!

La vie de château au XVIII^e siècle

La Suisse en mouvement

La vie en Suisse de 1750 à 1920

Panorama de l'histoire suisse

Des Helvètes à nos jours

Promenade des Lumières

Plusieurs stations réparties dans le parc présentent des personnalités du siècle des Lumières – *Entrée libre*

Le Centre d'interprétation du jardin potager

Découverte des légumes oubliés dans le plus grand jardin potager à l'ancienne de Suisse – *Entrée libre*

EXPOSITIONS TEMPORAIRES

À table! Que mange la Suisse?

jusqu'au 20 Oct 19

World Press Photo 19 8 Nov 19 – 8 Déc 19

Swiss Press Photo 19 8 Nov 19 – 23 Fév 20

SÉLECTION

PROGRAMME COMPLET SUR WWW.CHATEAUDEPRANGINS.CH

14 & 15
SEP

JOURNÉES DU PATRIMOINE 2019

10.00-18.00

Des visites guidées et des ateliers pour familles seront proposés. *Gratuit*

29
SEP

DÉJEUNER SUR L'HERBE

10.00-18.00

Festival: défilé en costumes historiques et marché gourmand. *Entrée libre*

6
OCT

JOURNÉE DES CHÂTEAUX SUISSES

10.00-17.00

Différentes visites guidées en français et allemand. Atelier pour les familles. *Gratuit*

7
NOV

VERNISSAGE: SWISS PRESS PHOTO & WORLD PRESS PHOTO

18.30

Deux prestigieuses expositions de photographies de presse – l'une nationale, l'autre internationale. *Entrée libre*

17
NOV

VISITES GUIDÉES: SWISS PRESS PHOTO

15.00-16.00

Inclus dans le prix d'entrée

5 & 12
JAN

VISITES GUIDÉES: NOBLESSE OBLIGE! LA VIE DE CHÂTEAU AU XVIII^e SIÈCLE

15.00-16.00

L'exposition présente le quotidien d'une famille noble du Pays de Vaud au siècle des Lumières. *Inclus dans le prix d'entrée*

26
JAN

JOURNÉE SPÉCIALE PHOTOS DE PRESSE

10.00-18.00

Divers ateliers, visites guidées et échanges avec les photographes de Swiss Press Photo seront proposés au long de la journée, dans le cadre de l'exposition temporaire Swiss Press Photo 19.



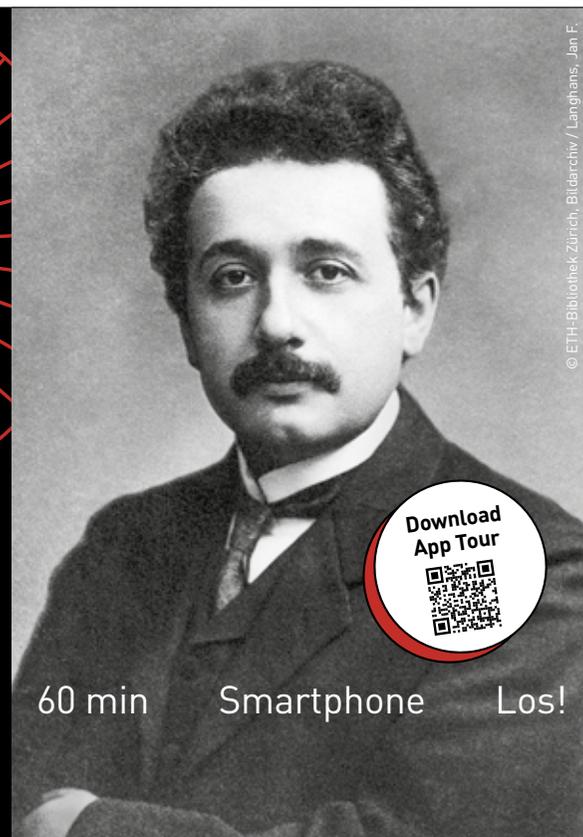
ETH zürich

Zeitreise mit Albert Einstein

Erleben Sie Geschichte mit «ETH Zürich Tours».

Einfach die App laden und den Rundgang im Hauptgebäude der ETH starten.

Weitere Besucherangebote ethz.ch/tours



60 min Smartphone Los!

Download App Tour



© ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Langhans, Jan F.

100 Jahre bauhaus seine meister bern feiert

20.09.19 – 12.01.20



Zentrum Paul Klee Bern

Gegründet von Maurice E. und Martha Müller sowie den Erben Paul Klee

Mit der Unterstützung von:



Vermittlungspartnerin: die Mobiliar

sternmagazin

Agenda

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Hofmatt, Zeughausstrasse 5, 6430 Schwyz

Öffnungszeiten Di-So 10.00-17.00 Tickets CHF 10/8, Kinder bis 16 J. gratis

AUSSTELLUNGEN

DAUERAUSSTELLUNG

Entstehung Schweiz
Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert

WECHSELAUSSTELLUNGEN

Die Schweiz anderswo bis 29. Sep 19
Joggeli, Pitschi, Globi... Beliebte Schweizer
Bilderbücher 2. Nov 19 bis 15. März 20

SÉLECTION

GANZES PROGRAMM UNTER WWW.FORUMSCHWYZ.CH

6. OKT

FÜHRUNG: WALTER ESCHENBACH
14.00-15.00
Im historischen Kostüm. Der Student Walter erzählt aus seinem Leben an der Universität.

17. NOV
15. DEZ

FAMILIENFÜHRUNG: JOGGELI, PITSCHI UND GLOBI... BELIEBTE SCHWEIZER BILDERBÜCHER
14.00-15.30
Für Eltern und ihre Kinder ab 5 Jahren.

24. NOV

FÜHRUNG: DIE GESCHICHTEN HINTER DEN GESCHICHTEN
14.00-15.00
Mit Hans ten Doornkaat, Gastkurator der Ausstellung über Bilderbücher.

1. DEZ

FÜHRUNG: MARGHERITA DI DOMENICO BANDINI
14.00-15.00
Im historischen Kostüm. Die Kaufmannsfrau erzählt aus ihrem Leben.

20. OKT

FAMILIENWORKSHOP: RITTERSPIELE
14.00-15.30
Für Buben & Mädchen ab 5 Jahren.

6. DEZ

EINKAUFSNACHT IM LICHTERMEER
18.00-22.00
Das Dorf Schwyz verwandelt sich in ein Lichtermeer. Nach einem Bummel durch die Gassen und Geschäfte lädt das Museum zu einem wärmenden Punsch in die Ausstellung «Joggeli, Pitschi, Globi...» ein. *Eintritt ab 18.00 Uhr kostenlos.*

2. NOV

VERNISAGE: JOGGELI, PITSCHI UND GLOBI... BELIEBTE SCHWEIZER BILDERBÜCHER
10.30
Eröffnung der neuen Wechsausstellung im Festzelt auf der Hofmatt.

3. NOV

FÜHRUNG: SÄUMER TONI AUS DEM URSERENTAL
14.00-15.00
Im historischen Kostüm. Toni erzählt aus seinem harten Leben am Gotthard.

8. DEZ

FIGURENTHEATER: «JOGGELI WOTT NID...»
14.00-15.30
Figurespiel mit Michael Huber für Gross und Klein.

Museum der Kulturen Basel 23. August 2019 – 2. August 2020



Bima, Kasper und Dämon

mkb.ch

Juan Diego FLÓREZ

VIVA VERDI!



21. JANUAR 2020
KKL LUZERN

DEAG

GOODNEWS

KLIPPEN

Weitere Informationen unter www.goodnews.ch

V H S VOLKSHOCHSCHULE
Z H ZÜRICH
C H

Geschichte Amerikas: Das 20. Jahrhundert Ringvorlesung · **Klöster in der Schweiz** Ringvorlesung · **Zentralanatolien in der Antike** Prof. Dr. Christian Marek · **El Dorado – die Legende des Goldenen Mannes** Dr. Peter Hassler · **500 Jahre Rottweil und die Eidgenossenschaft** Peter Niederhäuser · **Die Himmelscheibe von Nebra** Dr. Kurt Derungs · **Die Schweiz und die Französische Revolution** Dr. Rolf Tanner · **Tiere in Zürich: Eine Kulturgeschichte** Dr. Nicole Billeter · **Die dunkle Seite von Zürich** Viktor Dammann, Dr. Valentin Landmann · **Wohnen im Spiegel der Zeit** Anne-Lise Diserens · **Visionen zu Mobilität, Stadt, Gesellschaft** Prof. Christine Seidler · **Prophezei im Fraumünster** Dr. Niklaus Peter / Martin Rüschi

Erwachsenenbildung seit 1920.
www.vhszh.ch · info@vhszh.ch · 044 205 84 84

Agenda

Sammlungszentrum

Lindenmoosstrasse 1, 8910 Affoltern am Albis
Führungen jeweils um 18.30–19.50 Tickets CHF 10 Anmeldung bis um 12.00
am Tag der Führung auf 044 762 13 13 oder fuehrungen.sz@nationalmuseum.ch

FÜHRUNGEN

16.
OKT

TEXTILIEN FÜR DIE EWIGKEIT

Prähistorische Gewebe aus archäologischer und konservatorischer Sicht. Mit Samuel van Willigen, Kurator, und Alexander Dittus, Konservator-Restaurator.

20.
NOV

VELOSCHLAUCH, METALL UND STEIN

Einblicke in die Schmucksammlung. Mit Sarah Longrée, Konservatorin-Restauratorin Glasgemälde, Edelmetall, Schmuck.

18.
DEZ

DAS PLAKAT, SPIEGEL DER ZEITGESCHICHTE

Umgang mit der Plakatsammlung im Schweizerischen Nationalmuseum. Mit Véronique Mathieu, Konservatorin-Restauratorin Papier.

15.
JAN 20

BLUMEN IM WINTER

Faszinierende Blütenmotive in den Textilarchiven. Mit Anna Jurt, Konservatorin-Restauratorin Textilarchive.



Impressum

Herausgeberin Schweizerisches Nationalmuseum SNM, Museumstrasse 2, Postfach, 8021 Zürich, Schweiz, +41 44 218 65 11, magazin@nationalmuseum.ch, www.nationalmuseum.ch **Chefredaktion** Andrej Abplanalp **Projektleitung** Claudia Walder **Redaktion** Alexander Rechsteiner, Hans ten Doornkaat, Sylvie Nickbarte, Claudia Walder **Korrektorat** text-it GmbH **Konzept & Realisation** Passaport AG **Art Direction** Passaport AG, Sarina Strebel, Susann Knecht **Inserate** Anna-Britta Maag, +41 44 218 66 50, anna-britta.maag@nationalmuseum.ch **Druck** Galedia AG, Flawil

Bildnachweis Cover ©SNM; S. 3 ©SNM/Danilo Rüttimann; S. 4 ©SNM; S. 5 ©SNM/ASL, ©stock.adobe.com, ©SBB CFF FFS; S. 6 ©ETH Library via Wikimedia Commons; S. 7 ©SNM; S. 8 & 9 ©Samuel Jordi; S. 10 ©Stadtarchiv Winterthur; S. 11 ©Museum der Kulturen Basel/Omar Lemke; S. 13 ©zVg. von Madeleine Gerber-Würgler, Winterthur; ©SNM; S. 15 ©SNM; S. 17 ©SNM; S. 18 beide ©SNM; S. 20 ©Jasper Doest; S. 23 ©Vanessa Cardoso/24heures; S. 24 & 25 ©NordSüd Verlag AG; S. 27 ©NordSüd Verlag AG; S. 28 ©Museum Tinguely, Basel/Stefan Schmidlin; S. 29 ©Keystone/Photopress-Archiv/RG; S. 30 ©Museum Tinguely; S. 30 ©Museum Tinguely, Basel/Daniel Spehr, ©Museum Tinguely, Basel/Serge Hasenböhler; S. 33 ©SNM; S. 35 Lila Ribli: zvg, alle anderen ©SNM; S. 36 & 37 alle ©SNM/Danilo Rüttimann; S. 38 ©Windham-Campbell Prize; S. 39 ©SNM, ©Wikimedia Commons, ©Orell Füssli Verlag Schweiz; S. 40 ©Yōichi Kotabe; S. 41 alle ©SNM; S. 43 ©Keystone/Anthony Anax; S. 45 ©Remo Inderbitzin; S. 47 ©SNM/Donat Stuppan; S. 48 & 49 ©Alex Wydler; S. 50 links ©Vanessa Püntener, alle anderen ©Wikimedia Commons

ISSN 2504-1185

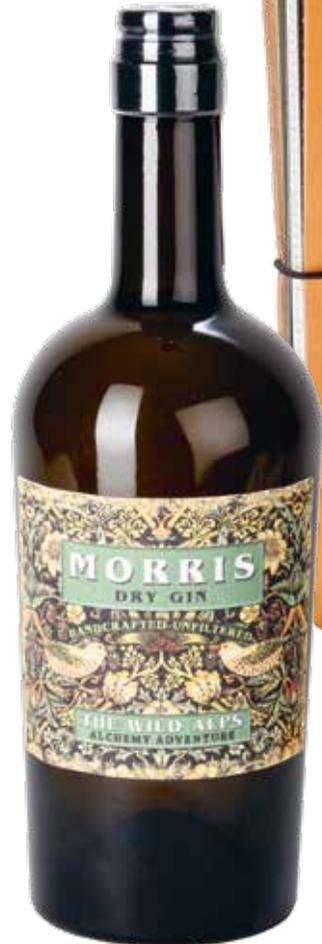


Kostenlos abonnieren unter – magazin@nationalmuseum.ch

Namaste

Schöne Sachen findet man im Landesmuseum Zürich nicht nur in den Ausstellungen, sondern auch in der Boutique – und vielleicht bald schon bei sich zuhause.

Gin:
The Wild Alps
Morris London
Dry Gin
Mit Aromen von Wacholder, Kräutern und Zitrus, 75cl/CHF 59



Kosmetikclip:
fräulein rosarot
Schweizer Handarbeit/
CHF 49



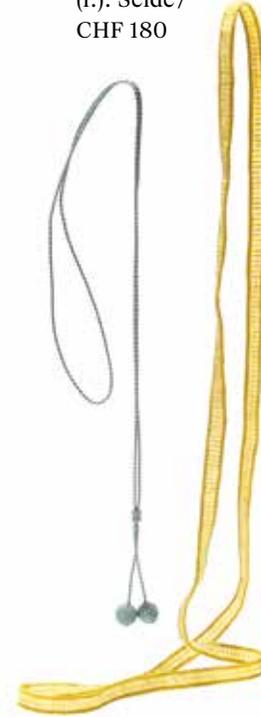
Agenda: fin
100% naturbelassenes Leder,
20×13 cm/CHF154

Holzstempel
Diverse Formen
und Grössen/
CHF 2.50
bis CHF 8.50



Postkarte:
India
A6/CHF 2

Schmuck:
Salome Späth
Halskette (r.):
Jadepferlen & Seide/
CHF 860
Anhängerkettchen
(l.): Seide/
CHF 180



Halskette: Badishah
Real Time Collection,
110 cm, Messing/CHF 198



Geschirrtuch: Besteck
Caroline Flueler, Halbleinen,
ca. 50×67 cm/CHF 31

Buch: Indiennes
Stoff für tausend Geschichten
Schweizerisches Nationalmuseum,
140 Seiten/CHF 36



Glarner Tuch:
Edition Landes-
museum
60×60 cm/CHF33



Porzellanfigur:
Babette Mäder
CHF 800

Viktor Giacobbo: Hasler, Hinz und Co.



Viktor Giacobbo und seine Alter Egos Harry Hasler, Fredi Hinz und Debbie Mötteli.

Viktor Giacobbo ist Komiker, Satiremacher, Autor, Regisseur, Filmemacher ... und sagt, er sammle offenbar Berufsbezeichnungen. Bekannt ist er unter anderem für die Late-Night-Sendung «Giacobbo/Müller», die er von 2008–2016 mit Mike Müller für das Schweizer Fernsehen SRF moderierte.

Wie sehen Sie sich selber?

Viktor Giacobbo: Gut aussehend, faszinierend, blitzgscheit, etwas verlogen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten?

Ich fürchte den Begriff «Freizeit», weil er mich unter Druck setzen könnte. Dem begegne ich mit dem exzessiven Verplempern von Stunden, Tagen ...

Harry Hasler ist Ihr bekanntestes Alter Ego. Mit welchem würden Sie sich am besten verstehen?

Mit Harry würde ich mich etwa fünf Minuten lang verstehen – auch dessen Publikum hat eine ähnlich kurze Halbwertszeit, dann geht er allen auf die Nerven. Am liebsten ist mir Schawinski ... Quatsch! Fredi Hinz natürlich! Der ist irgendwann vor 30 Jahren von einem Trip nicht wirklich zurückgekehrt und seither von skurril-menschenfreundlicher Harmlosigkeit.

Und welches nähmen Sie mit ins Museum?

Donatella Versace ins HR Giger Museum.

Was verbinden Sie mit dem Begriff «Museum»?

Grosse Vorfreude und Interesse mit manchmal schnell einsetzender Müdigkeit.

Welches Museum haben Sie zuletzt besucht?

Das Vitra Design Museum in Weil am Rhein. Die Objekte sind ebenso attraktiv wie das Gebäude. Ausserdem war es nahe bei meinem Zirkuswohngarten beim Gastspiel in Basel ...

Was war der eindrücklichste Moment, den Sie je in einem Museum erlebt haben?

Als ich einziger Besucher in einem zum Museum umfunktionierten Kriegsschiff im Hafen von Kopenhagen war und die gespenstische Stille genoss.

Gibt es ein Museum, in dem Sie oder ein Werk von Ihnen zu finden sind?

Ja, im Textilmuseum St. Gallen in der Ausstellung «MODE CIRCUS KNIE» ist mein Plakat aus dem Jahr 2006 zu sehen. Leider wollten sie bisher das Kostüm von Fredi Hinz nicht ausstellen!

Stellen Sie sich vor, Sie dürften eine Ausstellung gestalten ...

Die Ausstellung im Textilmuseum hiesse «Knöchel und Hals» und zeigte Bilder von Teenagern im Winter: nackte Fussknöchel und von Daunenjacken gestützte Drei-Meter-Schals um den Hals. 🐼

SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH 2019/2020

Das Internet

Inszenierung / Staging: Alexander Giesche
Zürich-Premiere: August 2019
Verschiedene Orte in Zürich / Different places in Zurich

Flex

Angeregt durch Texte von / Inspired by texts by Laurie Penny u.v.a. / and many others
Inszenierung / Staging: Suna Gürlér
Schauspielhaus-Premiere: 11. September 2019
Schiffbau-Box

Wunschkonzert

Von / By: Franz Xaver Kroetz
Inszenierung / Staging: Yana Ross
Zürich-Premiere: 11. September 2019
Schiffbau-Halle

Miranda Julys Der erste fiese Typ

Nach dem Roman von / After the novel by Miranda July
Inszenierung / Staging: Christopher Rüping
Zürich-Premiere: 12. September 2019
Pfaun

Sudden Rise

Von / By: Moved by the Motion (Wu Tsang & boychild mit / with Patrick Belaga, Josh Johnson, Asma Maroof)
Zürich-Premiere: 13. September 2019
Pfaun

Faust I & II

Von / By: Johann Wolfgang von Goethe
Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Zürich-Premiere: 14. September 2019
Pfaun

Kasimir und Karoline

Von / By: Ödön von Horváth
Inszenierung / Staging: Leonie Böhm
Zürich-Premiere: 15. September 2019
Schiffbau-Box

In the Mood for Frankie

Inszenierung / Staging & Choreografie /
Choreography: Trajal Harrell
Zürich-Premiere: 15. September 2019
Schiffbau-Halle

Orest in Mossul

Inszenierung / Staging: Milo Rau
Zürich-Premiere: 5. Oktober / October 2019
Pfaun

Früchte des Zorns

Nach / After: John Steinbeck
Inszenierung / Staging: Christopher Rüping
Schweizer Erstaufführung / Swiss premiere:
25. Oktober / October 2019
Pfaun

Moved by the Motion (Composition I, II & III)

Von / By: Moved by the Motion (Wu Tsang & boychild mit / with Josh Johnson, Asma Maroof) sowie weiteren Ensemblemitgliedern des Schauspielhaus Zürich / and other members of the Schauspielhaus Zurich ensemble
Uraufführung / World creation: Daten und Orte folgen / Dates and venues to be announced

Greta

Klassenzimmerstück / A Classroom Play
Inszenierung / Staging: Suna Gürlér
Uraufführung / Worldcreation:
Oktober / October 2019
Orte folgen / Venues to be announced

Schneewittchen

Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Premiere: 10. November 2019
Pfaun

Juliet & Romeo

Inszenierung / Staging & Choreografie /
Choreography: Trajal Harrell
Zürich-Premiere: Dezember / December 2019
Schiffbau-Box

Der Kirschgarten

Nach / After: Anton Tschechow
Inszenierung / Staging: Yana Ross
Premiere: 14. Dezember / December 2019
Pfaun

Der Streik

Nach dem Roman / After the novel *Atlas Shrugged* von / by Ayn Rand
Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Schweizer Erstaufführung / Swiss premiere:
12. Januar / January 2020
Schiffbau-Halle

Der Mensch erscheint im Holozän

Ein Visual Poem nach / A visual poem after Max Frisch
Inszenierung / Staging: Alexander Giesche
Premiere: 18. Januar / January 2020
Pfaun

I'm Wide Awake, It's Spring.

Nach / After: *Frühlings Erwachen* von / by Frank Wedekind
Inszenierung / Staging: Suna Gürlér
Uraufführung / World Creation:
31. Januar / January 2020
Schiffbau-Box

Plattform/ Unterwerfung

Von / By: Michel Houellebecq
Inszenierung / Staging: Johan Simons
Zürich-Premiere: Februar / February 2020
Pfaun

Leonce & Lena / Ödipus / Romeo & Julia ...

Inszenierung / Staging: Leonie Böhm
Premiere: 12. März / March 2020
Schiffbau-Box

Das Weinen (Das Wähnen)

Nach Texten von / Based on texts by Dieter Roth
Inszenierung / Staging: Christoph Marthaler
Uraufführung / World creation:
14. März / March 2020
Pfaun

The Deathbed of Katherine Dunham

Inszenierung / Staging & Choreografie /
Choreography: Trajal Harrell
Uraufführung / World creation:
März / March 2020
Kunsthalle Zürich

Eine neue Inszenierung / A new work

Inszenierung / Staging: Christopher Rüping
Premiere: 24. April 2020
Schiffbau-Halle

Mein Jahr der Ruhe und Entspannung

Nach dem Roman von / After the novel by Ottessa Moshfegh
Inszenierung / Staging: Yana Ross
Uraufführung / World creation: 30. April 2020
Pfaun

Wut

Von / By: Elfriede Jelinek
Inszenierung / Staging: Nicolas Stemann
Zürich-Premiere: Datum und Ort folgen / Dates and venues to be announced

Julia / What if they went to Moscow? / The Walking Forest

Nach / After: August Strindberg,
Anton Tschechow & William Shakespeare
Inszenierung / Staging: Christiane Jatahy
Schauspielhaus-Premiere: Mai / May 2020
Schiffbau-Box

The show's over (AT)

Film von / by: Wu Tsang
Uraufführung / World creation:
Juni / June 2020
Pfaun

New Beginnings

Inszenierung / Staging: Alexander Giesche
Zürich-Premiere: 11. Juni / June 2020
Schiffbau-Box



Schweiz.

WECKE
DEINE SINNE,
SOLANGE
HERBST IST.

[MySwitzerland.com/
herbst](https://www.myswitzerland.com/herbst)

Spiez, Kanton Bern, © Andreas Gerth

Lass dich inspirieren unter [MySwitzerland.com/herbst](https://www.myswitzerland.com/herbst) und teile deine schönsten Erlebnisse mit **#VERLIEBTINDIESCHWEIZ**

Unsere Partner

RAIFFEISEN



SBB CFF FFS